MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 149 (1938)

374 (16.8.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-399691

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 61 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Dienstag, 16. August 1938 | 149. Jahrgang — Nr. 374

# Gefangenen-Austausch in Spanien?

## Wassereinbruch in sächsischem Bergwerk — Kommunisten-Umtriebe in USA

## Queipo de Llano weiter siegreich

### Die Südarmee hat das Burdia-Gebirge überschritten

dnb. **Salamanca**, 15. August.

An der Estremadura-Front setzte die Südarmee unter dem Befehl Queipo de Llanos ihre Offensive nordöstlich von Cabeza del Buey siegreich fort. Nach Ueberschreitung des Höhenkammes erreichte sie die Ausläufer des Burdiagebirges und kam bis dicht vor die Ortschaften Campiña und Peñalsordo. Die rote Südarmee, die hohe Verluste erlitten hat, ist in Auflösung begriffen.

An der Ebrofront bombardieren seit den ersten Morgenstunden nationale Flieger und Artillerie die feindlichen Stellungen. Die Infanterie drang im Osten des Pandols-Gebirges, das selbst völlig gesäubert wurde, weiter vor.

### Wieder Bomben auf Valencia

— **Valencia**, 15. August. (U. P.)

Der Hafen und die Umgebung von Valencia wurden heute vormittag in Abständen von je einer Viertelstunde viermal schwer bombardiert. Jeweils erschien eine Staffel von drei Bombern aus der Richtung von Mallorka, um ihre Lasten abzuwerfen. Auf dem britischen 300-Tonnen-Dampfer „Hillsern" wurde der Funker A. A. Amery durch Bombensplitter getötet, auf dem britischen 1100-Tonnen-Dampfer „Fredavore" der britische Beobachter verwundet. Ueber die Beschädigungen im Hafen liegen nähere Einzelheiten noch nicht vor, doch dürfte das Bombardement eines der schwersten der letzten Tage gewesen sein.

### Eine bolschewistische Mordbestie

dnb. **Bilbao**, 15. August.

In dem vor kurzem von den nationalen Truppen befreiten Ort Villanueva de la Serena sind furchtbare Greueltaten aufgedeckt worden. Hauptanführer der Bolschewisten war dort ein gewisser Iglesias, der sich selbst zum „Hauptmann" befördert hatte und die systematische Zerstörung aller Kirchen und sonstigen religiösen Heiligtümer anordnete. Da er bei der Anordnung von Massenhinrichtungen auf Widerstand seiner eigenen Spießgesellen stieß, ließ er sich eine besondere Terrorgruppe von weither kommen, die die Hinrichtungen vornahmen. Dabei wurden ganze Familien ermordet. Vielfach wurden die Opfer zunächst vor den Augen ihrer Angehörigen mißhandelt. Der Unmensch scheute sich nicht, den Hingerichteten die Ohren abzuschneiden, um sie der entsetzten Bevölkerung öffentlich vorzuweisen. Nicht weniger als 120 Morde konnten Iglesias einwandfrei nachgewiesen werden. Zahlreiche Verschollene lassen darauf schließen, daß die Zahl der Ermordeten noch viel höher ist. Schulmädchen und alte Männer wurden zu den schwersten Arbeiten gezwungen und fortgesetzt den ärgsten Mißhandlungen und Quälereien unterworfen.

In Palästina wurde die arabische Zeitung „Addifa" in Jaffa vom Samstag ab auf drei Wochen verboten.

## Luftmarschall Balbo beim Führer

Zum Abschluß seiner Deutschlandreise besuchte der italienische Luftmarschall und Generalgouverneur von Libyen, Italo Balbo, den Führer im Berghof auf dem Obersalzberg.

(Presse-Hoffmann, Zander-M.)

### Bemühungen um den Gefangenenaustausch

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 16. August.

Nach längeren Verhandlungen zwischen London, Burgos und Barcelona wurde am Montag die Bildung einer englischen Kommission für den Austausch von Kriegsgefangenen zwischen der nationalspanischen Regierung und dem Barcelona-Ausschuß angekündigt. Die Kommission besteht aus drei Personen und steht unter Leitung des im Ruhestand lebenden englischen Feldmarschalls Sir Philips Chetwode. Ihre übrigen Mitglieder sind der aktive Oberst der Pioniere Alastair sowie der ehemalige englische Generalkonsul in Wien Dick. Sitz der Kommission ist Toulouse, wo die drei Ende des Monats eintreffen werden. Ihre Aufgabe ist angeblich lediglich der Austausch von Kriegsgefangenen, zu welchem Zweck die Kommission in Burgos und Barcelona Verbindungsoffiziere unterhält. Anscheinend besteht jedoch hier die Hoffnung, daß die Kommission einmal einen größeren Wirkungskreis erhalten wird. Darauf scheint schon ihre Zusammensetzung hinzudeuten.

Wie verlautet, dürfte die Antwort der nationalspanischen Regierung auf den Räumungsplan des Nichteinmischungsausschusses bereits in den allernächsten Tagen in London eintreffen, worauf dann der Nichteinmischungsausschuß sofort zusammentreten wird, um die nach Burgos und Barcelona zu entsendenden Kommissionen zur Rückführung der Freiwilligen zu ernennen.

## Die Wühlarbeit der Komintern in USA

### Aufsehenerregende Enthüllungen über planmäßige kommunistische Umsturz-Aktionen

dnb. **Washington**, 16. August.

Der Untersuchungsausschuß des Abgeordnetenhauses zur Aufdeckung nichtamerikanischer Machenschaften beschäftigte sich den ganzen Montag über mit der Aufklärung der

**umstürzlerischen Arbeit der Komintern in den Vereinigten Staaten.**

John Frey, einer der Abteilungsleiter der American Federation Labor, der seit Jahren einen erbitterten Kampf gegen den Kommunismus führt und eine Fülle authentischen schwer belastenden und teilweise bisher nicht veröffentlichten Materials gesammelt hat, legte mehrere Geheimberichte von Vertrauensleuten über die Sitzungen des Zentralkomitees der Komintern in Neuyork vor. Danach hat das Komitee im Jahre 1935 die Taktik zu ändern begonnen und die von Lewis begründeten CIO-Gewerkschaften zur Erfassung der amerikanischen Arbeiterschaft benutzt. Ferner hatte es beschlossen, daß man, solange die als Tarnung zum Zwecke der Umgarnung der vor dem Wort Kommunismus zurückscheuenden Arbeiter gegründete American Labor Partei noch nicht nationale Bedeutung und Stoßkraft erlangt habe, Abgeordnete in die alten amerikanischen Parteien, also Demokraten und Republikaner, entsenden wolle, die möglichst viele Plätze für Kandidaten zum Bundesparlament ergattern sollten.

Frey legte weiter geheime Anweisungen an Parteimitglieder auf amerikanischen Schiffen vor, die Zellen bilden und agitieren müßten, jedoch niemals eine Verbindung zur Komintern erkennen lassen dürfen. Schließlich verlas er lange Auszüge aus einem Senatsbericht von 1924, der die Tätigkeit Moskaus in den Vereinigten Staaten eingehend darlegte.

Natürlich tobt die kommunistische Presse in Amerika über diese ganz unerwarteten Enthüllungen ihrer geheimen Pläne, und das Hetzblatt „Sunday Worker" protestiert laut gegen das Untersuchungskomitee.

### Kriegskommissar Smirnow gestürzt?

#### Ein neues Opfer Stalins?

dnb. **Moskau**, 15. August.

Bei der gegenwärtigen Tagung des „Obersten Rats" vermißte man in der Loge der Volkskommissare seit einigen Tagen auch den derzeitigen Volkskommissar der Kriegsmarine, Peter Alexandrowitsch Smirnow, von dem gewisse — allerdings bisher unkontrollierbare — Gerüchte behaupteten, er sei in Ungnade gefallen. Von halbamtlicher Seite wurde dazu erklärt, der Marinekommissar sei zur Zeit „in Urlaub" und habe aus diesem Grunde nicht an den Sitzungen des Obersten Rats teilnehmen können.

Inzwischen konnte festgestellt werden, daß ein Porträt Smirnows, das an sichtbarer Stelle in der vor kurzem in Moskau in der Snamenski-Gasse gegenüber dem Heereskommissariat eröffneten Gemäldeausstellung „20 Jahre Rote Armee und Flotte" gehangen hatte, von dort entfernt worden ist. Wenn man nach einer Analogie früherer ähnlicher Fälle urteilen darf, so würde dieser Umstand dafür sprechen, daß die Gerüchte um Smirnow nicht gegenstandslos waren.

Smirnow ist erst vor wenigen Monaten (am 31. Dezember 1937) bei der Neubildung des Kriegsmarinekommissariats zum Volkskommissar der Kriegsmarine ernannt worden, nachdem er zuvor nach dem Ende Gamarniks kurze Zeit das Amt des Chefs der politischen Verwaltung der Roten Armee bekleidet hatte. Smirnow steht im militärischen Rang eines Armeekommissars ersten Grades.

### 30-Jahr-Plan für London

**London**, im August.

Vor einiger Zeit beschäftigte sich das englische Parlament mit den Plänen, London umzugestalten. Im Unterhaus hat der Verkehrsminister erklärt, daß noch in diesem Jahre mit der Neugestaltung des Zentrums, dem weltbekannten Picadilly-Circus, begonnen werden soll. In einer Zeit, in der das Dritte Reich sich anschickt, Bauvorhaben in größtem Ausmaß zu verwirklichen, mag ein kurzer Seitenblick auf die Londoner Pläne nicht unnütz sein.

Millionenstädte werden wahrscheinlich nie fertig werden, solange sie lebendig sind. Repräsentationspflichten, wirtschaftliche Veränderungen, das ewige Herumdoktern an den hygienischen Bedingungen, gesteigertes Bedürfnis nach sozialem Ausgleich, Verkehrserfordernisse und schließlich auch wohl die liebe Mode rütteln dauernd am Gefüge der Riesenstädte. Selbst eine mehrmals so planvoll „durchkonstruierte" Stadt wie Paris muß sich Veränderungen ihrer Gestalt gefallen lassen. Wieviel mehr läßt sich das von London sagen, diesem Gewimmel von wildgewachsenen Dörfern und Städten, das eigentlich gar keine Stadt in unserem Sinne ist, sondern eine gewaltige Ansammlung von Vororten um eine kleine City herum.

Es ist mit dem „Vorort"-Charakter weiter Teile Londons kaum vereinbar, an eine großzügige Neuplanung zu denken. Man müßte schon die jetzige Stadt in Trümmer legen und eine ganz neue aufbauen. Hier ist nur in seltenen Ausnahmefällen geplant worden. Das läßt sich natürlich nicht wieder rückgängig machen. Zum Unterschied von Deutschland, wo Städte wie Berlin, Hamburg und München in Erwartung einer architektonischen Neugestaltung stehen, ist hier nicht die Rede davon, wie London sich eindrucksvoller repräsentieren könne, sondern nur von nüchternen Verkehrsnotwendigkeiten. Die Architekten spielen nur die Rolle von Hilfspersonen. Der federführende Minister ist der Verkehrsminister, mit Ausnahme der Beseitigung des Wohnungselends in den sogenannten Slums, die ein gesondertes Kapitel darstellt und vom Gesundheitsminister betreut wird.

Der moderne Verkehr hat aus dem 8-Millionen-Dorf erst das gemacht, was man ein Chaos nennen darf. Innerhalb des Stadtgebiets gibt es keine einzige gerade breite Straße. Zugleich ergibt sich der Engländer aber mit Leichtigkeit der Motorisierung. Es gibt rund 1,7 Millionen Personenkraftwagen, von denen ein Drittel bis ein Viertel auf London entfallen. Nimmt man die üblichen anderen Fahrzeuge, Lastautos, Motorräder, die noch ziemlich zahlreichen Pferdefuhrwerke, Straßen-

## Elf Bergknappen von Wasser bedroht

### Schweres Bergwerksunglück in Sachsen

dnb. **Chemnitz**, 15. August.

Auf der Vereinigten Feldgrube in Ehrenfriedersdorf ereignete sich am Montagvormittag um 10 Uhr ein schweres Bergwerksunglück. Auf der ersten Gezeitstrecke der 150-Meter-Sohle erfolgte bei Sprengarbeiten ein Wassereinbruch, wobei 25 Bergleute in der Grube eingeschlossen wurden. Von den Eingeschlossenen konnten sich zehn selbst in Sicherheit bringen. Es wurden sofort umfangreiche Rettungsarbeiten eingeleitet, wodurch es bis 2 Uhr nachmittags gelang, vier Bergleute lebend zu bergen. Um 7 Uhr abends befanden sich noch elf Bergleute in dem ersoffenen Stollen. Die Rettungsarbeiten, die ununterbrochen fieberhaft fortgesetzt werden, sind äußerst schwierig, da das Auspumpen des Wassers viel Zeit in Anspruch nimmt. Die eingeschlossenen elf Bergarbeiter geben dauernd Klopfzeichen, so daß Hoffnung besteht, sie noch lebend bergen zu können.

An der Unglücksstelle weilen mit Regierungsvertretern Vertreter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, Vertreter des Oberbergamtes Freiberg und des Bergamtes Stollberg.

MARCHIVUM

Bohnen und die in besonderer Dichte verkehrenden Omnibusse hinzu, und bedenkt man, daß sich dieser Strom durch enge winklige Straßen zwängt, dann kann man sich vorstellen, daß es oft zu unbeschreiblichen Szenen von Verkehrsverstopfung kommt, die nur durch die Disziplin und Gelassenheit des Engländers gemildert werden. Man ist als Deutscher wohl in Versuchung, geradezu von einem unvorstellbaren Mangel an Nerven bei allen Verkehrsteilnehmern zu sprechen.

Aber auch der größte Humor reicht nun nicht mehr zur Bewältigung des Verkehrs aus. Die in städtebaulicher Beziehung wohl konservativste Großstadt der Welt sieht sich jetzt genötigt, dem Verkehr Zugeständnisse zu machen. Vor einigen Tagen ist ein Parkverbot für 105 Straßen des Westends ergangen, so daß die geplagten Autofahrer noch weniger wissen, wohin mit dem Auto, wenn sie aussteigen wollen. Ferner soll bald der Bau zweier großen Straßen in Ost-West-Richtung durch ganz London in Angriff genommen werden, die z. T. parallel mit vorhandenen Verkehrsstraßen laufen. Die Erweiterung bestehender Straßen wird nicht für zweckmäßig gehalten, man gibt der Anlage neuer Entlastungsstraßen den Vorzug.

Ueber diese ersten Notmaßnahmen hinaus gibt es eine Fülle von Vorschlägen, deren wichtigste kürzlich in dem Bericht einer Untersuchungskommission, dem sogenannten Bressey-Bericht zusammengestellt sind. Er sieht weitere Verkehrsachsen, Vergrößerung von Plätzen und Straßenkreuzungen, Vermehrung des verhältnismäßig seltenen Rundverkehrs, Verbannung der Pferde und andere Neuerungen vor. Verschiedene Pläne und Anregungen sind noch umstritten. Zum Beispiel war vorgeschlagen worden, den Raum über Eisenbahnlinien für Autostraßen auszunutzen, doch werden die Kosten für solche Anlagen für zu hoch gehalten. An einigen Knotenpunkten des Verkehrs ist die Anlage von Tunnels beabsichtigt, die den Verkehr in einer Richtung unter dem Verkehr in der rechtwinkligen Richtung hindurchleiten.

Es zeigt sich ferner in London, daß aus der Not eine Tugend gemacht werden kann. London gehört zu den zahlreichen Städten, die mit ihren Flußufern bisher nicht viel anzufangen gewußt haben. Nur ein sehr kurzer Teil des Themseufers ist bewußt in das Stadtbild eingefangen worden. Zu den Vorschlägen des Bressey-Berichtes gehört nun auch eine Ausgestaltung des Themseufers zu einer breiten Verkehrsstraße und Uferpromenade. Darüber hinaus bestehen wieder ganz andere, typisch englische Pläne, um dem Ungeheuer Verkehr zu Leibe zu rücken, z. B. der Vorschlag, eine besondere Steuer für alle Privatkraftwagen einzuführen, die das Vorrecht genießen wollen, in der Innenstadt inmitten der Scharen von Autobussen überhaupt noch verkehren zu dürfen. Dieser Plan richtet sich gegen die zahlreichen Besucher vom Lande, die der Schrecken der erfahrenen Londonbummler sind. Ob er Aussicht hat, verwirklicht zu werden, steht noch dahin, da er die Gegensätze zwischen Stadt und Land, die hier im Laufe der Geschichte nahezu verschwunden sind, neu aufreißen würde. Diejenigen, die den Vorschlag aus technischen Gründen verlockend finden, empfinden doch das Riesenausmaß von Snobismus, das in ihm liegt, als etwas peinlich.

Insgesamt sind für die Umgestaltung Londons 30 Jahre vorgesehen. Vielleicht ist die Nüchternheit der Pläne erschreckend für deutsche Leser. Es wird nicht das getan, was schön, sondern das, was unumgänglich notwendig ist. Gegen diesen Vorwurf führt der Londoner aber ins Feld, daß er gerade um der Romantik willen so nüchtern sei. Um die malerischen alten Winkel und Straßenzüge möglichst wenig anzutasten, deshalb begnügt er sich mit verkehrstechnischen Bereinigungen und erlaubt dem Architekten nicht, das gewohnte London umzugestalten. Der Engländer empfindet gerade eine großzügige architektonische Neugestaltung, wie sie Berlin erlebt, als nüchtern. Man ist hier in allen Fragen des Lebensstils etwas altmodisch, insbesondere aber versteht man mit List und Tücke die Wohnung, zu der der Engländer ein viel persönlicheres Verhältnis hat als der Deutsche, den Neuerungsbestrebungen der Architekten zu entziehen. Selten werden Häuser verkauft, viel öfter vermietet oder verpachtet, wobei die Miet- oder Pachtzeit von 3 bis 99 Jahren betragen kann. Wenn dafür z. T. auch reiner Wohnungskapitalismus der Grund ist, so ist vielfach doch auch der echte Wunsch vorhanden, ein Haus, so lange es steht, im Familienbesitz zu erhalten, auch über die Zeiten hinweg, in denen man es nicht selber braucht. Und da ganze Bezirke Londons im Grunde nichts anderes sind als eine Ansammlung von Wohnungen, ist es sehr schwer, genügend Kräfte für eine architektonische Revolution zu sammeln.

So kommen viele Gründe zusammen, die den verkehrstechnischen Charakter des 30-Jahr-Planes für London einseitig festlegen. Aber sicher wird hierdurch nur der Plan als solcher, seine Absicht und sein Umfang gekennzeichnet. Wenn er fertig ist, wird der Londoner erstaunt feststellen, daß die Straßenregulierungen von selbst das Bedürfnis nach einer weitergehenden Umgestaltung auch in architektonischer Hinsicht wachrufen werden. Die neuen Plätze und Straßen rufen den Wunsch nach entsprechenden Bauten wach, ein verschönertes Themseufer wird Anreiz zu repräsentativem Bauen bieten. Während der Londoner jetzt die Reize seines Stadtbildes nicht in der Fassade sieht, sondern in dem mächtigen Leben, das sich dahinter abspielt, so wird er doch hierin wie auf anderen Lebensgebieten eines Tages gemessenen Schrittes, zögernd aber keineswegs eigensinnig, den kontinentalen Neuerern folgen.

---

### Prags Angst vor der Wahrheit

**Massenverbot ausländischer Zeitschriften**

dnb. **Prag**, 14. August.

Das tschecho-slowakische Postministerium hat folgenden ausländischen Zeitschriften das Postdebit entzogen: „Berlin hört und sieht", Erscheinungsort Berlin, „Hamburger Illustrierte", Erscheinungsort Hamburg, „Hier Berlin und alle deutschen Sender", Erscheinungsort Berlin, „Ostdeutsche Funkwoche", Erscheinungsort Breslau, „Wochenschau", Erscheinungsort Essen, „Nas Prapor", Erscheinungsort Lemberg, „Schlesische Zeitung", Erscheinungsort Bielitz-Kattowitz. Das Verbot gilt bis 15. Juli 1940, bei den letztgenannten Zeitschriften bis 30. Juni 1940.

# Erweiterung der Luftschutzpflicht

## Jeder kann als Selbstschutzkraft herangezogen werden — Ausbildung auf Grund polizeilicher Verfügung

ndz. **Berlin**, 15. August.

Das Verständnis des deutschen Volkes für die Notwendigkeit eines wirksamen Selbstschutzes ist ständig gewachsen. Immer größer ist die Erkenntnis geworden, daß der Luftschutz-Dienst an der Gesamtheit ist, und daß der Mitarbeiter am Luftschutz nach Können und Vermögen die Heimat in der gleichen Weise verteidigt wie der Kämpfer an der Front. Ihren äußeren Ausdruck fand diese Tatsache in den neuen Luftschutzverordnungen, durch die eine „Wehrpflicht" für alle diejenigen geschaffen wurde, die dem Vaterland nicht mit der Waffe dienen können. Gleichzeitig mit der Einführung der allgemeinen Luftschutzpflicht ergab sich für die Selbstschutzarbeit eine erhöhte Verpflichtung und weiterhin eine wesentliche Vereinfachung.

Ueber die Neuordnung berichtet Dr. Wirth vom Reichsluftfahrtministerium in „Gasschutz und Luftschutz." Die unterste Einheit des Selbstschutzes ist jetzt die Luftschutzgemeinschaft unter Führung des Luftschutzwartes, die im allgemeinen aus den Bewohnern eines Hauses besteht. Es können aber auch mehrere Gebäude zusammengeschlossen und große Wohngebäude in mehrere Luftschutzgemeinschaften aufgeteilt werden. Das Ziel ist immer, daß die Zahl der zur Luftschutzgemeinschaft gehörenden Personen einen wirksamen Selbstschutz gewährleistet.

Entscheidend für die Neuregelung ist,

**daß der praktische Einsatz weiterer Personen jetzt in der Weise erfolgt, daß unter den Angehörigen der Luftschutzgemeinschaft die Auswahl der Selbstschutzkräfte erst für den Ernst- oder Uebungsfall aus der Zahl der im Hause anwesenden Personen vom Luftschutzwart getroffen wird.**

Damit ist die Beschränkung der Selbstschutzkräfte fortgefallen, jeder kann als Selbstschutzkraft herangezogen und eingesetzt werden.

Die Mindestzahl der für jede Luftschutzgemeinschaft erforderlichen Selbstschutzkräfte wird vom örtlich zuständigen Führer des Reichsluftschutzbundes bestimmt. Ihr Einsatz erfolgt als Luftschutzwart und Stellvertreter, Hausfeuerwehr, Laienhelfer, und Melder. Der mit der Neuregelung eingeleitete großzügige Ausbau der Selbstschutzarbeit hat zur Voraussetzung, daß nach Möglichkeit jeder Luftschutzdienstpflichtige als Luftschutzwart, Feuerwehrmann, Laienhelferin oder Melder ausgebildet ist.

Praktisch bedeutet dies, daß die Ausbildung aller in Frage stehenden Personen weiter in möglichst großem Umfange durchgeführt werden muß. Die Heranziehung erfolgt grundsätzlich durch polizeiliche Verfügung. Der Referent kündigt an, daß von dieser Möglichkeit stärker als bisher Gebrauch gemacht werden wird. Während durch die allgemeine Wehrpflicht alle wehrpflichtigen Personen erfaßt werden, habe sich ein entsprechendes Bedürfnis für den Selbstschutz nach seinem bisherigen Aufbau noch nicht ergeben. Wie weit dies durch die Neuordnung erforderlich werden wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Schon jetzt steht aber, wie der Referent mitteilt, fest, daß der Kreis der heranzuziehenden Personen über die luftschutzpflichtigen Personen hinaus erheblich erweitert wird. Ferner ist eine gesetzliche Erweiterung der Luftschutzpflicht in der Weise vorgesehen, daß im Frieden auch solche Personen zur Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen herangezogen werden können, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen.

---

### Uebergriffe der internationalen Polizei:

# Neuer Zwischenfall in Schanghai

## Ein japanischer Offizier belästigt und mißhandelt – Japan protestiert

dnb. **Schanghai**, 15. August.

Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich in der Nacht zum Montag an der Gartenbrücke in Schanghai, der in japanischen Kreisen erneute Verstimmung hervorgerufen hat. Im Rahmen der strengen Ueberwachungsmaßnahmen des gesamten Verkehrs auf dem von den Japanern besetzten Gebiet hielten internationale Polizisten und schottische Posten an der Gartenbrücke ein japanisches Armeeauto an, in dem der japanische Major Asano mit seinem Chauffeur in Zivil saßen, und verlangten das Vorzeigen der Fahrerlaubnis. Es entstand eine Auseinandersetzung, bei der der Major mißhandelt worden sein soll. Herbeigerufene englische Offiziere gestatteten Asano die Weiterfahrt.

Auch dieser Zwischenfall erklärt sich aus dem Fehlen genauer Abmachungen zwischen den japanischen Behörden und der internationalen Niederlassung.

### Protest beim englischen Kommandanten

dnb. **Schanghai**, 15. August.

Wegen der Zwischenfälle an der Gartenbrücke sandte der Chef des japanischen Armee-Pressebüros Oberst Hamada ein Protestschreiben an den Kommandanten der britischen Truppen Schanghais, in dem er sich über die Festhaltung des Majors Asano und das anmaßende Verhalten der Internationalen Polizei sowie der Soldaten des Highland-Regiments beschwert.

Hamada hatte schon kurz vorher ein Protesttelegramm an die gleiche Adresse wegen der gestrigen Verhaftung eines anderen japanischen Majors am Sutschau-Bach gesandt.

### Milderung der Ueberwachungsmaßnahmen

dnb. **Schanghai**, 15. August.

Da die Gefahr von Terrorakten in der internationalen Niederlassung und der französischen Konzession in Schanghai nach Ansicht der Polizeibehörden im wesentlichen überwunden ist, wurde eine Anzahl von Vorsichtsmaßnahmen am Montag wieder abgebaut. So wurden zahlreiche Drahtverhaue beseitigt und das Freiwilligenkorps demobilisiert. Jedoch sollen gewisse Maßnahmen zur schärferen Ueberwachung von verdächtigen Elementen und zur Verhinderung von Ruhestörungen, die während der Krisentage eingeführt wurden, bestehen bleiben. U. a. wird das Militär auch weiterhin einen Patrouillendienst in den Straßen unterhalten.

### Peinlicher Zwischenfall in London

**Bobby nimmt japanischen Militärattaché fest**

dnb. **London**, 16. August.

Ein peinliches Mißgeschick widerfuhr am Montag einem Londoner Polizeibeamten. Vor der japanischen Botschaft randalierte in den späten Nachmittagsstunden rotes Gesindel und forderte den Boykott japanischer Waren. Eine Frau, die entsprechende Druckblätter verteilte, drückte auch einem vorübergehenden Japaner ein solches Flugblatt in die Hand. Der Passant zerriß jedoch das Hetzblatt und warf es weg. Die Frau, hierüber gekränkt, begann zu lamentieren, worauf sich ein in der Nähe stehender Schutzmann einmischte und den Japaner zur Rede stellte, dem er „ungebührliches Benehmen" vorwarf. Der Japaner seinerseits, über diesen Vorwurf entrüstet, blieb dem Schutzmann die Antwort nicht schuldig, worauf dieser den Ausländer kurzerhand trotz Widerstrebens in einen bereitstehenden Polizeiwagen schleppte und ihn auf die nächste Polizeiwache brachte.

Hier ergab sich allerdings eine dem Polizisten sehr unerfreuliche Ueberraschung. Es stellte sich nämlich heraus, daß er in dem Ausländer den japanischen Militärattaché in London, Major Takahashi, vor sich hatte, der nach dieser Aufklärung schleunigst wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

---

### General Vuillemin heute in Berlin

+ **Berlin**, 15. August.

Wie bereits gemeldet, besucht der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, in den nächsten Tagen Standorte der deutschen Luftwaffe und Anlagen der deutschen Luftfahrtindustrie. General Vuillemin trifft am Dienstagmittag auf dem Flugplatz Staaken ein. In seiner Begleitung befindet sich u. a. General D'Astier.

---

**Der ungarische Staatssekretär Dr. Antal** hat sich zu einem dreitägigen Aufenthalt nach Berlin begeben. Dieser Besuch hängt mit der Organisierung der zu schaffenden ungarischen Propagandaeinrichtungen zusammen.

**Eine Bande von Rebellen** verübte in der Nähe der Farm Chaparro im Staate Guanajuato (Mexiko) auf eine Kolonne von Bahn- und Holzarbeitern einen Ueberfall und tötete 26 von ihnen.

### Die „Condor"-Flieger beim Führer

**Dank für die kühne fliegerische Leistung**

dnb. **Berlin**, 15. August.

**Der Führer empfing in Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring und der Generals der Flieger Milch die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger Flugkapitän Henke, Hauptmann von Moreau, Oberfunkmaschinist Dierberg und Oberfliegerfunker Kober und dankte ihnen im Namen des deutschen Volkes für ihre so kühne und gewaltige fliegerische Leistung.**

### Die St. Stephans-Feierlichkeiten in Ungarn

dnb. **Budapest**, 15. August.

Zu den St. Stephans-Feierlichkeiten wird außer der deutschen auch eine italienische Militärabordnung unter Führung von General Marinetti erwartet. Das Programm sieht u. a. einen Empfang der Abordnungen bei Admiral von Horthy in Goedoelloe, dem Sommersitz des Reichsverwesers, vor, ferner Empfänge beim Ministerpräsidenten, beim Honvedminister und dem Außenminister. Die Abordnungen werden in Stuhlweißenburg, der alten Krönungsstadt der Arpaden, an der feierlichen Reichstagssitzung teilnehmen.

### Deutsche Wehrmachtsabordnung bei den Stephansfeiern

dnb. **Berlin**, 15. Aug.

Auf Anordnung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wird eine deutsche Wehrmachtsabordnung als Vertretung der Reichsregierung vom 17. bis 20. August an der Feier der ungarischen Nation anläßlich der 900jährigen Wiederkehr des Todestages des ersten christlichen Königs, Stephan des Heiligen, teilnehmen.

Die Abordnung steht unter der Führung des Kommandierenden Generals des VI. Armeekorps, General der Artillerie von Kluge, der auch mit der Vertretung der Reichsregierung beauftragt wurde. Weiter gehören der Abordnung an: Vom Heer Oberst von Hartmann, Kommandeur des Infanterieregiments 37, von der Marine Konteradmiral von Schrader, Zweiter Admiral der Nordseestation, Korvettenkapitän Oels, Adjutant bei der Marinestation der Nordsee Wilhelmshaven, von der Luftwaffe Generalmajor Andrae, Inspekteur der Luftkriegsschulen, Oberst Barlen, Reichsluftfahrtministerium, vom Oberkommando der Wehrmacht Oberstleutnant des Generalstabes Zeitzler, Abteilung Landesverteidigung.

---

### Flugzeug ins Meer gestürzt

**Neun Personen ertrunken**

dnb. **Rio de Janeiro**, 15. August.

**Am Montag früh stürzte ein brasilianisches Flugzeug unmittelbar nach dem Start über der Bucht von Rio de Janeiro aus unbekannter Ursache ab und versank sofort in den Fluten. Vier Mann der Besatzung und fünf Passagiere ertranken. Sechs Leichen konnten bisher geborgen werden, unter ihnen der deutsche Kaufmann Albert Schnell.**

### Flugzeugabsturz bei Genf

**Ein Toter, drei Schwerverletzte**

dnb. **Paris**, 16. August.

Am Montagabend ist in der Nähe des Genfer Flugplatzes das Verkehrsflugzeug Genf—Lyon mit vier Personen an Bord abgestürzt. Ein Insasse wurde getötet, die anderen sind lebensgefährlich verletzt worden.

---

# Die großen Ziele des Leistungskampfes

## Dr. Hupfauer gibt die Parole für den zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe

dnb **Frankfurt-Main**, 15. August.

Auf der Reichsschulungsburg Oberursel bei Frankfurt waren vom 12. bis 15. August die Gaubeauftragten für den Leistungskampf versammelt, um die Ausrichtung für das neue Arbeitsjahr und für den zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe zu erhalten.

Das Hauptreferat hielt der Beauftragte für die Gesamtdurchführung des Leistungskampfes, Reichsamtsleiter Dr. Hupfauer. An den Beginn seiner Ausführungen stellte der Redner den Satz: „Der neue deutsche Sozialismus heißt soziale Selbstverantwortung". Nicht Gesetze und Verordnungen könnten letzten Endes den Arbeitsfrieden auf die Dauer sichern, sondern dieser sei nur dann wirklich gesichert, wenn die Verantwortung für die arbeitspolitische Entwicklung auf eine möglichst breite Basis gestellt werde. Durch die Organe der sozialen Selbstverantwortung würden die fähigsten Köpfe der Betriebsführer wie der Gefolgschaften mitverantwortlich für die Gestaltung des Arbeitslebens eingesetzt.

Eingehend ging Dr. Hupfauer auf den Leistungskampf und seine großen Ziele ein: Der Leistungskampf hat nur ein einziges großes und umfassendes Ziel und das heißt, die deutschen Menschen schaffensfroh und schaffensfähig für die Lösung der großen Aufgaben zu machen, die der deutschen Wirtschaft vom Führer gestellt sind. Damit ist die Deutsche Arbeitsfront, wie die deutschen Betriebsführer es in ihrer Vielzahl auch immer und immer wieder betonen, die beste Förderin der Wirtschaft. Nur wenn ein sozialer Fortschritt vorhanden ist, ist auch ein Fortschritt der Leistung zu vermerken. Um diese Höchstleistungsfähigkeit zu erreichen, ist der Leistungskampf das beste Mittel. Der Befehl des Führers, „die gesamte deutsche Wirtschaft ein nationalsozialistischer Musterbetrieb", ist für die Deutsche Arbeitsfront unabänderliche Richtschnur all ihren Handelns geworden.

Im Anschluß an diese Feststellung kam der Redner auf die Notwendigkeit zu sprechen, eine klare Steuerung der sozialen Leistungen über den Leistungskampf im Betrieb vorzunehmen. Es dürfe im Leistungskampf kein Pfennig vergeudet werden. Jeder Pfennig, jede Summe müsse für das große Ziel „Erhaltung und Steigerung der Arbeits- und Volkskraft" zum Einsatz gebracht werden. Die Betriebe müßten von allen Nebensächlichkeiten abgebracht werden. Vier Hauptpunkte würden es sein, auf die in diesem Jahre die Hauptaufmerksamkeit der im Leistungskampf stehenden Betriebsführer gelenkt werde. Alle hätten sie zur Grundlage die Erhaltung und Steigerung der Arbeits- und Volkskraft. Dr. Hupfauer kündigte an, daß diese Punkte, für deren Erreichung auch die Deutsche Arbeitsfront Millionenbeträge zur Verfügung stelle, in Kürze veröffentlicht und den Betrieben mitgeteilt würden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sandte an Dr. Hupfauer anläßlich der Arbeitstagung folgendes Telegramm: „Für die Meldung über die erfolgreiche Arbeit der Gaubeauftragten im Leistungskampf der deutschen Betriebe, die heute bereits in der Mehrzahl der Gaue eine hundertprozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahre erreicht hat, danke ich Ihnen herzlichst und ich bitte Sie, auch diesen Dank an die versammelten Gaubeauftragten für den Leistungskampf weiterzuleiten."

---

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer (in Urlaub) i. V. Carl Onno Eisenbart
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil u. i. V. Gericht: Dr. [illegible] Hammes. — Sport: i. V. C. W. [illegible] — [illegible] Nachrichten: i. V. K. Schönfelder. — Bilderdienst: C. W. [illegible] sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, [illegible] 63.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 300
Ausgabe A Abend über 9 300
Ausgabe B über 11 000
**Gesamt-D.-A. Monat Juli über 21 500.**

# Die Stadtseite

Mannheim, 16. August.

## Kopf ohne Verstand

Ja, es ist wirklich eine schlimme Sache, wenn das Oberstübchen nicht mit genügend „Grütze" ausgestattet ist, wie man in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes den Verstand scherzhaft bezeichnet. Aber hier ist zunächst gar nicht von einem Menschen die Rede, sondern — vom Streichholz. Da wurde nämlich einmal ein kluger Mann gefragt, was eigentlich ein Streichholz sei. Worauf er antwortete: „Ein Ding, das zwar einen Kopf, aber keinen Verstand hat!"

Schlimm und gefährlich wird die Angelegenheit aber erst, wenn das Streichholz, das Ding mit dem Kopf ohne Verstand, in die Hände von Menschen gerät, in deren Kopf nun auch gerade kein Ueberfluß von Verstand ist. Oder die den Kopf voll anderer Sachen haben und so vergessen, was für ein heimtückisches Ding so ein harmloses Zündhölzchen werden kann.

Immer zur Erntezeit, wenn das Landvolk den Lohn für seine schwere Arbeit heimbringen will, droht dem Land die Brandgefahr am meisten. Es ist nicht immer höhere Gewalt, die den Roten Hahn aufs Scheunendach oder auf das Bauernhaus setzt, in einem Großteil der Brände, die Haus und Hof und Ernte vernichten, sind erfahrungsgemäß Leichtsinn, Unachtsamkeit, Unvorsichtigkeit und andere vermeidbare menschliche Schwächen die Ursache. Man hat ausgerechnet, daß die Brandschäden dem deutschen Volk im Jahre mehrere hundert Millionen Mark kosten. Und wieviel Leid, Schmerz, Kummer und Weh verbirgt sich hinter dieser Zahl, wieviel vernichtete Lebensarbeit von Geschlechtern, wieviel zerstörte Hoffnung! Und dann darf man nicht vergessen, daß jedes vernichtete Stück Vieh, jeder verbrannte Fuder Heu, jeder verdorbene Zentner Korn Nahrung darstellt, die später irgendwo in Deutschland fehlt und ein Loch in der Front der Erzeugungsschlacht werden wird. Von den durch Feuer jährlich vernichteten Nahrungsmitteln könnten 200 000 Menschen in Deutschland ein Jahr lang leben. Rechne dir einmal aus, wie lange dein Heimatdorf oder deine Heimatstadt sich davon ernähren könnte!

Eben weil ein Streichholz ein Ding mit Kopf, aber ohne Verstand ist, müssen wir unseren Kopf und unseren Verstand um so mehr zusammennehmen, wenn wir mit Streichhölzern und Feuer umgehen. Und uns selbst kann es Kopf und Kragen kosten, wenn wir nicht vorsichtig sind . . . G. E. D.

** **25 Jahre im Beruf.** Heute begeht das Gefolgschaftsmitglied der Firma Johannes Fassbender, Gerhard Seuwyk aus Ilvesheim, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

** **Ortsobmänner, Betriebsobmänner, Werkscharführer!** Die für Dienstag abend 20.15 Uhr im Deutschen Haus vorgesehene Besprechung kann aus zwingenden Gründen vorläufig nicht stattfinden. Der neue Termin wird bekanntgegeben.

## Gruppenführer Fenz kehrt in seine Heimat zurück

**SA-Oberführer Herzer wird Stabsführer der SA-Gruppe Kurpfalz**

Mit Wirkung vom 1. August wurde SA-Gruppenführer Fenz, Stabsführer der Gruppe Kurpfalz seit 1. April 1936 und nach dem Weggang des Gruppenführers Luyken von Januar bis Oktober 1937 stellvertretender Gruppenführer, zur Verfügung der Obersten SA-Führung gestellt. Er ist nun zum Leiter des Werkluftschutzes in seiner Heimat Oesterreich bestellt worden.

Sein Nachfolger wird SA-Oberführer Walter Herzer, der seit Anfang 1937 Chef der Führungsabteilung der SA-Gruppe Hansa war. Er ist geborener Mecklenburger und steht im 36. Lebensjahr. Der SA gehört er seit 1930 an und war früher Standartenführer in Schwerin und Wandsbek.

## Weiterer Ausbau der Kronprinzenstraße

In der Kronprinzenstraße ist in den letzten Monaten ein neuer Wohnkomplex emporgewachsen. An der neuen westlichen Fahrbahn gelegen, schließt er sich unmittelbar an das Eckhaus Langerötterstraße — Kronprinzenstraße an. Es handelt sich um vier Häuser verschiedener Bauherren. Die Gebäude sind, wie das angrenzende Eckhaus, vierstöckig. In jedem Haus befinden sich je acht Wohnungen. Von diesen insgesamt 32 Wohnungen sind sechzehn solche mit zwei und die andere Hälfte solche mit drei Zimmern. Zu jeder Wohnung gehört ein Bad. Die Anwesen, mit deren Bau im April begonnen wurde, stehen jetzt im Rohbau fertig, so daß man gestern nachmittag das Richtfest begehen konnte. Bis Oktober/November sollen die Wohnungen bezogen werden können.

Die Fassaden erhalten Verputz. Die Fenster- und Türumrahmungen sind aus Muschelkalk-Kunststein. Schon heute kann man die klare Gliederung der architektonischen Linien erkennen. Bei dem an das Langerötterstraße-Eckhaus angrenzenden Anschlußgebäude ergab sich die Notwendigkeit einer besonderen Lösung, weil man da mit der Fassade um vier Meter zurück mußte, um Raum für Vorgärten zu gewinnen. Das Problem wurde glücklich gelöst. Besonders zu erwähnen ist, daß man bei der Planung der vier Anwesen (die Pläne stammen von Architekt Wilhelm Schmucker) in jedes Haus gleich vier Garagen einbaute, und zwar nützte man hierfür den Raum unter den Kellern aus. Die Zufahrt zu den Garagen wird über eine Rampe von der Mainstraße her erfolgen. — m.

** **Seinen 78. Geburtstag** begeht heute in voller Rüstigkeit Herr Friedrich Eisenmann, Collinistraße 12a. Wir gratulieren!

** **Seinen Verletzungen erlegen.** Der 34jährige Willy Bieten, der dieser Tage nachts auf der Autobahn mit seinem Kraftwagen auf einen andern — stehenden — auffuhr, und einen Schädelbruch erlitt, ist im Mannheimer städtischen Krankenhaus den schweren Verletzungen erlegen.

Diene den Aufgaben der NS.-Volkswohlfahrt. Das schaffende Deutschland krönt seinen Fleiß durch seinen Opfergeist.

**Vor der Mannheimer Strafkammer:**

# Die sagenhafte Werkzeugkiste

## Ein unverbesserlicher Schwindler kommt zu Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

Am 14. Februar dieses Jahres wurde in Straubing der nunmehr 40jährige Albert Horbach aus der Sicherungsverwahrung entlassen. Während er seine letzte Strafe verbüßte, die ihm sein unüberwindbarer Hang zum Schwindeln eingebrockt hatte, war das Gesetz über die Möglichkeit, gefährliche Gewohnheitsverbrecher in dauernde Verwahrung nehmen zu können, herausgekommen. Das Schöffengericht, das Horbach 1933 zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilte, womit er damals auf die stattliche Anzahl von 18 Vorstrafen gekommen war, hielt es daraufhin für richtig, auch Horbach unter dieses Gesetz fallen zu lassen. Anstatt in Freiheit, kam er also nach Verbüßung seiner Gefängnisstrafe nach Straubing, wo sich die Anstalt für Unverbesserliche befindet. Horbach sparte nun nicht mit Eingaben an alle nur möglichen Stellen, um sich über diese „Willkür" energisch zu beschweren. Die Gründe, die er und bald darauf auch seine Frau in ihren Gesuchen anführten, waren die, daß er bei Begehen der Tat von der Möglichkeit einer solchen Strafe auf Lebenszeit nichts gewußt habe und sicherlich den Willen, seinen Hang zum Schwindel zu überwinden, aufgebracht hätte, wenn er von dieser harten Strafe gewußt hätte. Die Begründung war nicht neu, sie wurde schon zu Hunderten von Malen vorgebracht.

Bei Horbach waren die Nebenumstände, die einer Entlassung aus der Sicherungsverwahrung günstig waren, derartig, daß man glaubte, den Versuch, ihn probeweise freizulassen, wagen zu können. Er hatte eine Frau, die sich um ihn bemühte, und ein Kind, so daß man auch deshalb glaubte, daß er eine stärkere familiäre Bindung haben würde. Schließlich war er auch wirtschaftlich ziemlich gesichert und hatte als gelernter Kunstschlosser im Jahre 1938 andere, günstigere Arbeitsaussichten, als sie 1933 bestanden. So wurde er denn im Februar

**probeweise aus der Sicherungsverwahrung entlassen.**

Schon wenige Tage später hatte er eine anständig bezahlte Stellung, so daß ihm nun tatsächlich die Möglichkeit gegeben war, zu zeigen, daß es ihm mit seinen Versprechungen, ein brauchbares Mitglied der Volksgemeinschaft werden zu wollen, Ernst sei.

Leider sollte die Staatsanwaltschaft in ihren Befürchtungen recht behalten.

**Es dauerte noch keine Woche, da fing er schon wieder mit unsauberen Geldgeschäften an, d. h. er begann zu pumpen, wo er nur irgendwie etwas herbekommen konnte.**

Zunächst versprach er allerdings die ratenweise Rückzahlung und hielt diese auch einige Zeit ein. Aber immer mehr Freigiebige fand der redegewandte „bedauernswerte", durch die Krankheit seiner Frau schwer belastete Mann — der aber stundenlang in der Wirtschaft saß, ganze „Runden schmiß" und sich auch sonst wenig versagte. Vor allem, als er sich mit Vermittlungsgeschäften in Autos und Motorrädern abgab, waren alle guten Vorsätze und herzerweichenden Beteuerungen, die sich in der Gefängniszelle hinter vier Mauern so leicht machen lassen, vergessen.

In acht Fällen borgte er zunächst einmal mehrere Arbeitskameraden, dann Stammtischgenossen und Lieferanten seiner Firma an und in jedem spukte so eine sagenhafte Werkzeugkiste herum, die er besitzen wollte, die sich aber noch in München befinde, wo er vorher gearbeitet habe. Er wolle sie gleich, wenn sie komme, verkaufen. Verschiedene fielen darauf hinein. Andere beschwindelte er damit, daß er ihnen, als er hörte, sie wollten sich ein Auto oder ein Motorrad kaufen, vormachte, einmal er habe in Neckargemünd ein Motorrad stehen, das andere Mal in Heidelberg einen Wagen. Beide Male ließ er sich einen gehörigen Vorschuß geben, daß er sie abholen könne und beide Male hatte er „unterwegs" Panne und telephonierte den wartenden Kunden, er sei auf der Straße liegengeblieben und sie sollten ihm Geld schicken, damit er die Reparaturen und Ersatzteile erledigen könne — in Wirklichkeit war er fidel in Mannheim und telephonierte von irgend einer Wirtschaft aus.

Daß ihn der Durst besonders plagte, hatte die Verwaltung in Straubing schon wenige Stunden nach seiner Entlassung erfahren müssen, da er nämlich in der nächstgelegenen Wirtschaft mehr trank, als er nach seiner abstinenten Zeit vertragen konnte. So hatte ihn die Staatsanwaltschaft schon verwarnen müssen. Nun war aber kein Nachsehen mehr möglich, zumal ihn die Geschädigten anzeigten.

**Das Urteil**

Vor dem Gericht, vor dem er nun zum 19. Male stand, versuchte er unter den treuherzigsten Beteuerungen sich herauszureden, aber die Zeugenaussagen ergaben das gerade Gegenteil. Es konnte nun kein Zweifel mehr bestehen, daß er wieder in Sicherungsverwahrung mußte, aber auch nicht, daß es mit mildernden Umständen endgültig vorbei war. Das Gericht verurteilte ihn zu 3½ Jahren Zuchthaus und im übrigen antragsgemäß zu einer Geldstrafe von 500 Mark, zu Sicherungsverwahrung und 6 Jahren Ehrverlust. —lx—

*Ohne „Astra" in den Urlaub — das wäre undenkbar. Denn in den Ferien will ich richtig ausspannen. Und da brauche ich eine Cigarette, die wirklichen Genuß schenkt, die gehaltvoll und doch leicht ist. Die „Astra" gibt mir alles, was ich verlange: volles, reiches Aroma und natürliche Leichtigkeit."*

*Otto Schweitzer*

*16. 6. 1938* *Hoteldirektor, z. Zt. Bad Rothenfelde, Kurhaus*

Das ist das Geheimnis der „Astra": ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist eben natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt. So aromatisch und natürlich leicht sind meist die feinsten Tabakblätter — aber trotzdem ist nicht jedes feine Blatt auch gleich für die „Astra" geeignet. Hier kommt es auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischkunst an, die auf der ganzen Welt nur noch im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation als Familienüberlieferung lebt. Sie sorgt dafür, daß die „Astra", unabhängig von verschiedenen Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.

KYRIAZI
4 Pf Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

**Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!**

## Woche der Volksgasmaske im September

Damit auch der letzte Volksgenosse die Volksgasmaske erwirbt, findet im September in allen Orten, für die der Vertrieb der Volksgasmaske freigegeben ist, auch in Mannheim eine Woche der Volksgasmaske statt.

Der Reichsluftschutzbund wendet sich in einem Aufruf an alle Volksgenossen, die Notwendigkeit der Anschaffung einer Volksgasmaske einzusehen. In aufklärender Weise wird diese Forderung durch die geplante Großaktion vor Augen geführt, so daß auch die noch Säumigen ihrer Pflicht gegenüber Volk und Staat nachkommen. Am 12. und 13. August waren die Werbeleiter der Landesgruppen des RLB vom Präsidium zu einer Arbeitstagung nach Berlin berufen worden, die der Vorbereitung der Woche der Volksgasmaske diente. Es wurde ein Ueberblick über die Entwicklung und den Stand des Vertriebes der Volksgasmaske gegeben, weiter wurden Erfahrungen mit der Volksgasmaske ausgetauscht, technische Fragen bei der Verpackung und im Gebrauch erörtert und vor allem die Durchführung der Woche der Volksgasmaske besprochen.

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig

## Ziegenzüchter tagen

**Kreisversammlung der Kreisfachgruppe 8 Unterbadischer Ziegenzuchtvereine in Neckarau**

Unter Beteiligung von 23 Ziegenzuchtvereinen mit einer Teilnehmerzahl von 260 Mitgliedern fand am Sonntag im „Ochsen" zu Neckarau die Kreisversammlung Unterbadischer Ziegenzuchtvereine statt. Ortsvereinsvorsitzender Georg Schlachter konnte in seiner Begrüßungsansprache auch den Landesverbandsvorsitzenden Dickgießer aus Bruchsal, Zuchtwart Weiß-Karlsruhe, die Kreisgruppenleiter Wittmann-Heidelberg und Liebes-Karlsruhe, Ortsbauernführer Eickel-Neckarau, willkommen heißen.

Kreisführer Wittmann eröffnete die Tagung mit dem Anruf des Führers. Einleitend unternahm Zuchtwart Weiß in einem Lichtbildervortrag einen interessanten Streifzug durch die Ziegenzucht aus der Arbeit des Verlags für Kleintierzucht in Dortmund in über 50 hervorragenden Bildern aus der Zeitschrift der „Ziegenzüchter". Deutschland, das Land ohne Raum, habe vor 80 Jahren zwangsweise die Ziegenzucht eingeführt und zuerst aus der Schweiz übernommen. Im Jahre 1909 wurde der „Reichsverband Deutscher Ziegenzüchter" gegründet. Die Jahresleistung einer Ziege beträgt im Durchschnitt 800 Liter. Unsere badischen Edelziegen tragen im Unterland meist weiße, im Schwarzwald rehbraune Farbe. Interessante Schaubilder boten die Lämmerweiden. Erfreulich ist, daß Bastarde aus deutschen Ställen ganz verschwunden sind. Der Schluß der Bildreihe brachte Tiere von wunderbaren Körperformen, eine Zusammenstellung badischer Zuchten und von sog. Bergmannskühen aus der Saarpfalz.

In volkstümlich klaren Ausführungen sprach Landesvorsitzender Dickgießer über praktische Fragen bei der Ziegenzucht, Zwiesprache von Züchter zu Züchter vom praktischen Standpunkt aus sei vonnöten. Die Zahl der Vereine ist in den letzten 2 Jahren auf 180 angewachsen. Sauber gehaltene Ställe, Licht und Luft sind Grundbedingung, dann wird es nicht vorkommen, daß die Milch unangenehmen Geschmack aufweist. Hauptsache ist gute Pflege. Als Futter empfahl er nur allererstes Heu in Form von Häcksel, Zugabe von Kraftfutter in mäßigem Rahmen. Lämmeraufzucht ist ein heikles Kapitel. Grasfutter oder Futter in verbesserten Dieselgenden ist hier erfolgreich. Zum Schluß sprach der Redner noch über Bockaufzucht, Ziegenzuchtmärkte und die unberechtigten Anfeindungen der Ziegenmilch, die als Kinder- und Säuglingsmilch am wertvollsten ist.

# Der KdF-Wagen ist heizbar

### Neue Angaben über die technische Einrichtung – Wetterfeste Karosserien aus Kunstharz

Die Gesellschaft zur Vorbereitung des deutschen Volkswagens hat eine Schrift über den KdF-Wagen herausgegeben, die einige bisher noch nicht bekannte technische Angaben über den Wagen und seine Ausstattung bekanntgibt. Der sehr widerstandsfähige obengesteuerte 4-Zylinder-Viertakt-Motor ist äußerst unempfindlich in bezug auf Außentemperatur und Wartung, sehr sparsam, und seine Luftkühlung ermöglicht ohne besondere Schutzmaßnahmen den Verzicht auf Garagen auch im Winter. Vier Getriebegänge gestatten seine beste Ausnutzung in jedem Gelände und volles Ausfahren des Wagens auf der Reichsautobahn, zumal ein Oelkühler die dauernde Schmierfähigkeit des Oeles verbürgt.

Zur normalen Ausstattung gehören: Kilometerzähler und Geschwindigkeitsmesser, Winker, elektrischer Doppelscheibenwischer, Kontrollampen für Lichtmaschine, Oeldruck, Winker und Scheinwerfer, Rückblickspiegel, Deckenlampe, bereiftes Reserverad und Werkzeug. Spezialrundfunkgerät wird auf Wunsch gegen Aufpreis geliefert.

Der Brennstoffverbrauch liegt um sieben Liter je 100 Kilometer; Tank mit Reserveinhalt 25 Liter; Bremsweg aus 40 Stundenkilometer — 7 Meter; Beschleunigungszeit aus Stillstand auf 60 Stundenkilometer — 14 Sekunden; Höchstgeschwindigkeit 100 Kilometer.

Der Aufbau — ein Ganzstahllimousinenlenker — bietet vier Erwachsenen und einem Kind bequem Platz. Ein sehr geräumiger Kofferraum liegt hinter den Rücksitzen, ein zweiter Raum für Gepäck befindet sich noch unter der Vorderhaube. Die Türfenster sind herunterzukurbeln, die Windschutzscheibe besteht aus splitterfreiem Glas. Eine Warmluftheizung gewährleistet auch im Winter angenehme Innentemperaturen. Die linke Tür ist verriegelbar, die rechte ist abzuschließen. Die Betätigung der Abblendung erfolgt durch Fußschalter. Die Lackierung des Wagens ist für den Anfang dunkelblaugrau, auf ihre Wetterfestigkeit und Rostsicherheit der Einzelteile wurde besonderer Wert gelegt.

Die Lage der Sitze zwischen den Achsen ergibt eine nahezu unveränderte Schwerpunktslage, gleichgültig ob der Wagen mit dem Fahrer allein, oder mit fünf Personen besetzt ist, und rückt alle Sitze in die Zone bester Federung, die jedes Rad unabhängig von dem anderen schwingen läßt. Seitenneigung des Aufbaues in Kurven ist restlos vermieden.

**Was Henry Ford sagt**

Im „Vierjahresplan" veröffentlicht Jakob Werlin Ausführungen über den Volkswagen. Er betont dabei, daß vollständig neue Wege eingeschlagen werden mußten, um das Ziel zu erreichen. Neuerdings befaßten sich auch amerikanische Autofirmen mit Kleinautos, um einen Ausgleich gegenüber dem katastrophalen Absatzrückgang der üblichen Typen zu bringen. Angesichts der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Bevölkerung in Amerika bestehe aber wenig Hoffnung, selbst für den billigsten Wagen Absatz zu finden, eine Besorgnis, die in Deutschland mit seiner stabilen Wirtschaft ohne Streiks nicht aufkommen könne.

Werlin berichtet in dem Aufsatz über eine Unterredung mit Henry Ford. Henry Ford hat dabei dem luftgekühlten Motor eine große Zukunft prophezeit. Auf die Frage nach dem Heckmotor erklärte er: „Kann gut sein." Inzwischen hat Ford einen Wagen mit Heckmotor zum Patent angemeldet. 85 Prozent der Wagen stehen in Neuyork auf der Straße. Auf eine Frage wegen der Lösung der Garagenfrage erwiderte Ford, daß die künftigen Karosserien „auf dem Felde" wachsen würden. Er meinte Preßstoff aus der Sojabohne. Werlin erklärt, daß er damit die Bestätigung des größten Autoindustriellen der Welt hatte, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Zwar würden wir uns nicht an die Sojabohne halten können, doch biete hier das deutsche Kunstharz ein hervorragendes Material. Wetterfeste Karosserien seien heute Grundbedingung und beim Volkswagen eine selbstverständliche Voraussetzung.

Im unterhaltenden Teil zeichnete sich die älteste Ziegenzüchterin, Frau Kött aus Heidelberg, durch urwüchsige Vorträge einiger Schnurren in Pfälzer Mundart aus; der Sohn des Landesvorsitzenden brachte einige sinngemäße Dichtungen sprachschön zum Vortrag.

** **Durch die bauliche Umänderung** der ehemaligen Dienstwohnung des Landgerichtspräsidenten im Schloß zu Bürozwecken für das Grundbuchamt wird der im linken Flügel des Erdgeschosses befindliche und bisher einen Bestandteil dieser Wohnung bildende dreifenstrige Gartensaal frei, so daß in absehbarer Zeit seine Besichtigung durch das Publikum in Verbindung mit dem Schloßmuseum erfolgen kann. Der entzückende Raum wurde in den Jahren 1785—87 als Kabinettsbibliothek der Kurfürstin von Pigage eingerichtet. Er ist geschmückt mit duftigen Watteau-Malereien von Philipp Hieronymus Brinckmann, eleganten Holzschnitzereien von Augustin Egel und Johann Matthäus van den Branden und lieblichen Stuckornamenten von Giuseppe Antonio Albuzio. Hier konnte Pigage seiner Künstlerphantasie freien Lauf lassen. Die heitere, lustschloßartige Eleganz des Raumes, die spielerische Auflösung aller Architekturformen in graziöse Ornamentik — vom französischen Rokoko beeinflußt und doch ganz selbständig pfälzisch gestaltet! — übertrifft noch der würdevollen Feierlichkeit der übrigen Räume des Schlosses. Es ist sehr zu begrüßen, daß nun auch dieses künstlerische Kleinod in absehbarer Zeit der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht wird.

## Ein Zögling wurde getauft

g— Schwetzingen, 15. August.

Die Jungen der Schwetzinger Gewerbeschule haben in monatelanger Arbeit ein Segelflugzeug fertiggestellt, das am Sonntag seine Taufe erhielt. Aus diesem Anlaß waren im Schloßgarten auf dem Platz vor dem Eingang der Sturm 4/80 des NSFK, HJ, SA und NSV aufmarschiert. Der Musikzug und Spielmannszug des NSFK eröffnete unter der Stabführung von MSF Schuhmüller die Tauffeier mit dem Fliegermarsch. Die Taufe vollzog Bürgermeister Dr. Stober. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Schwetzingens Jugend sich einen „Zögling", wie der Segelflugzeugtyp heißt, gebaut hat. Wenn die Stadt auch das Geld gestiftet habe, so sei die Hauptleistung doch von den Jungen unter Anleitung ihrer Lehrer und von seiten des NSFK geleistet worden. Gerade der Segelflug müsse gefördert werden. Sei er doch nicht nur einer der schönsten Sportarten, sondern auch gleichzeitig erzieherisch von hohem Wert. Vor allem fördere er die Entwicklung der Mannestugenden und die Kameradschaft. In diesem Sinne taufe er das Flugzeug. Wenn es den Namen „Ostmark" erhalte, so sei das in diesem Jahr nur eine Selbstverständlichkeit. Mit dem Wunsche, daß das neue Segelflugzeug vielen Jungen die Freude am Segelfliegen vermitteln und sie zu tüchtigen Fliegern erziehen möge, schloß er seine Taufrede und übergab das Flugzeug in die Obhut des NSFK.

In dessen Namen und im Namen des Gruppenführers dankte Standartenführer Schlerf der Stadt Schwetzingen und allen, die an der Erbauung des Segelflugzeuges mitgewirkt haben, für dieses wertvolle Geschenk. In kurzen Worten gab er den trotz des Regens in großer Zahl erschienenen „Taufgästen", vor allem den Jungen selbst, einen Begriff von dem inneren Sinn des Segelfliegens, ohne das heute die Leistungen der Motorfliegerei unmöglich wären.

Der Tauffeier schloß sich ein Propagandamarsch in strömendem Regen durch die Hauptstraßen Schwetzingen an. g.

* **Oftersheim**, 15. Aug. Das 25jährige Arbeitsjubiläum konnte Schmied Jakob Ackermann, Heidelberger Straße, feiern. Der Jubilar wurde am Arbeitsplatz von seinen Arbeitskameraden würdig geehrt. — Den 75. Geburtstag beging Frau Elisabeth Gießer Wwe., Friedrichstraße 10. — Am Montag konnte Frau Katharina Rock Wwe., geb. Röch, Hoffenstraße 5, bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche!

# Heidelberger Querschnitt

**Ein Dauerregen**, dessen Ergiebigkeit außerordentlich war, gab dem Sonntag seinen fast herbstlich gestimmten Charakter. Es goß vom Morgen bis zum Abend mit nur kurzen Unterbrechungen in Strömen. Die Wolken hingen vom Königstuhl bis Neckargemünd milchig und schwer bis tief zum Fluß herab. Unter diesen Umständen hielt sich der Durchgangs- und Ausflugsverkehr in engsten Grenzen. Die Anwesenheit vieler Gäste in der Stadt machte sich in zahlreichen Lokalen bemerkbar.

**Der Neckar** hatte bei Heidelberg infolge der umfangreichen Regengüsse im Laufe des Sonntags und Montags weiteres Steigen zu verzeichnen. Das Vorland wurde verschiedentlich nahezu erreicht, ohne daß eigentliche Hochwassergefahr eintrat. Im Laufe des Montags trat ein Rückgang des Wasserstandes ein.

**Der Kreissporttag** findet am 25. September in Heidelberg statt. An ihm beteiligen sich sämtliche Heidelberger Betriebssportgemeinschaften und die Politischen Leiter der Ortsgruppen. Die Durchführung liegt in Händen des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude" unter Leitung von Kreissportwart Roland. Am selben Tage findet vormittags der vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen veranstaltete traditionelle Großstaffellauf „Rund um Heidelberg" statt.

**Der Besuch Heidelbergs durch kleinere und größere Reisegesellschaften** wies in den letzten Wochen einen besonderen Höhepunkt auf. Täglich kann man den schnittigen Reiseomnibussen begegnen, die Scharen froher Besucher zu Rundfahrten und Einzelbesichtigungen bringen. Unter den Gästen befanden sich dieser Tage auch wieder die Teilnehmer des Sommerkursus des schwedischen Hermods-Instituts (Wiesbaden). Ein Sonderdampfer brachte von Mainz 150 Mitglieder des Mainzer Hausfrauenvereins.

**Die Bernsteinschau** schließt am morgigen Mittwoch ihre Pforten. Es ist also nur noch am heutigen Dienstag und morgen Gelegenheit, die prachtvollen Ausstellungsstücke, die ein so eindrucksvolles Bild vom Bernstein und seiner werkkünstlerischen Bearbeitung geben, im „Haus der Kunst" zu bewundern.

**Die letzte Aufführung des Lustspiels „Die Freier"** von Eichendorff findet in der Besetzung der Premiere am Mittwoch, dem 17. August, 20.30 Uhr, im Schloßhof statt.

**Ehepaar schwer verletzt.** Sonntag nacht raste auf der Speyerer Landstraße ein Personenkraftwagen gegen einen Leitungsmast und wurde zertrümmert. Ein in dem Kraftwagen sitzendes Ehepaar schaffte man schwerverletzt in die Universitätsklinik. Die Frau hatte am Steuer gesessen.

**Heidelberger Künstler auswärts.** Das Heidelberger Bach-Quartett sowie die beiden Solobläser des Städt. Orchesters, Alfred Diehl (Flöte), Kurt Haven (Oboe), wurden zum 22. August zu einem Museumskonzert der Stadt Worms eingeladen. Es dürfte interessieren, daß die Firma Röhm und Haas, Darmstadt, zu dieser Veranstaltung Streich- und Blasinstrumente ausschließlich aus Plexiglas zur Verfügung stellt.

**Heidelberger Veranstaltungen**

**Heute**

**Reichsfestspiele:** „Götz von Berlichingen", 20.30 Uhr im Schloßhof (bei Regen „Der Widerspenstigen Zähmung" im Königssaal).

**Kurpfälzisches Museum:** Ausstellung „Handzeichnungen Heidelberger Romantiker".

**Haus der Kunst:** Ausstellung „Das deutsche Gold", Gemäldeausstellung Truppe-Nerud.

**Aus den Kinos:**

**Capitol:** „Wenn Frauen schweigen". — **Schloß-Filmtheater:** „Die glücklichste Ehe der Welt". — **Gloria, Kammer und Odeon:** Neues Programm.

## NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

**An sämtliche Kassenleiter des Kreises Mannheim**

Laut Verfügung der Gauleitung muß die für den Monat August 1938 fällige Mitglieder- und Parteianwärter-Standsmeldung bereits am 25. August im Besitze der Gauleitung sein. Um die nötigen Vorarbeiten bewältigen zu können, müssen wir darauf dringen, daß die Meldungen von sämtlichen Ortsgruppen und Stützpunkten am Donnerstag, 18. August 1938, bei uns auf der Kreisleitung vorliegen. Kreiskassenleiter.

**Achtung! Kassenverwaltungen der Stadtortsgruppen!** Die Umlagemarken für den Reichsparteitag sind sofort bei der Kreiskassenverwaltung, L 9, 7, abzuholen.

**Ortsgruppen der NSDAP**

**Ilvesheim.** 18. 8., 20.30 Uhr, Besprechung der Ortsamtsleiter, Zellen- und Blockleiter im Parteiheim.

**Strohmarkt.** Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 19.30—20.30 Uhr, L 13, 17a.

Der bisher mittwochs von 20—21.30 Uhr in der Liselotteschule durchgeführte Körperschulkursus (KdF-Lehrer Andreä) wird bis auf Widerruf im Stadion durchgeführt. Beginn jeweils 19.00 Uhr.

**HJ**

**Achtung! Achtung! Motorgefolgschaft 2/171.** Die Gefolgschaft steht am 17. 8., um 19.30 Uhr auf dem Ulrigenplatz in tadelloser Sommeruniform angetreten. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben.

**Stamm Neckarstadt** (Siegmann) tritt am 17. 8., 19.15 Uhr, auf dem Meßplatz Neckarstadt im Sommerdienstanzug an.

**NS-Frauenschaft**

**Bismarckplatz.** 16. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung vor den Rhein-Neckar-Hallen. Eintritt frei.

**30. Januar.** 16. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung vor den Rhein-Neckar-Hallen. Eintritt frei.

**Schlachthof.** 16. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung vor den Rhein-Neckar-Hallen. Eintritt frei.

**Humboldt.** 16. 8., zwischen 15 und 18 Uhr, holen die Zellenfrauenschaftsleiterinnen die Umlagewertmarken für den Reichsparteitag in der Mittelstraße 34 ab. Bei Verhinderung Vertretung schicken.

**Plankenhof.** 17. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung vor den Rhein-Neckar-Hallen. Eintritt frei.

**Deutsches Eck.** 17. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung vor den Rhein-Neckar-Hallen. Eintritt frei.

**Strohmarkt.** 17. 8., 15.45 Uhr, treffen sich die Frauen zum Besuch der Ausstellung vor den Rhein-Neckar-Hallen. Eintritt frei.

KAISER FRIEDRICH QUELLE
STAATL. ANERKANNTE HEILQUELLE
Wilhelm Müller, Mineralwassergroßhandlung, Rheinstr. 11, Telefon [illegible]

**Bismarckplatz.** 17. 8., zwischen 16 und 17 Uhr, holen die Zellenfrauenschaftsleiterinnen Umlagewertmarken für den Reichsparteitag in der Geschäftsstelle, Charlottenstraße, ab.

**Wohlgelegen.** 18. 8., zwischen 14 und 17 Uhr, holen die Zellenfrauenschaftsleiterinnen die Umlagewertmarken für den Reichsparteitag bei Frau Frank ab.

**NSKOV**

**Kameradschaft Mannheim.** Große Merzelfahrt. Die Fahrt nach Odenwald kann wegen ungenügender Beteiligung nicht durchgeführt werden.

## Deutsche Arbeitsfront

**Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3**

**Ortsobmänner, Betriebsobmänner, Werkscharführer!** Die für Dienstag, 20.15 Uhr, im Deutschen Haus vorgesehene Besprechung kann aus zwingenden Gründen vorläufig nicht stattfinden. Der neue Termin wird bekanntgegeben.

**Kraft durch Freude**

**Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub**

**Wer hat Urlaub in der zweiten Hälfte August?** Urlaubsreise Nr. 58 vom 19. bis 27. August in den Schwarzwald (Hochrhein, Hotzenwald). Gesamtkosten einschl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung nur RM 33.—. Sofortige Anmeldung an die KdF-Geschäftsstellen.

**Achtung!** Für Mittwoch, 17. 8., sind noch eine Anzahl Eintrittskarten für die Heidelberger Reichsfestspiele (Vorstellung „Die Freier") bei den Verkaufsstellen erhältlich. Preis: Alle Platzkategorien 2.50 RM, einschl. Hin- und Rückfahrt.

## Tageskalender

**Dienstag, 16. August**

**Rhein-Neckar-Hallen:** Sonderausstellung „Deutsche Volkskunst im Handwerk". Durchgehend geöffnet von 10 bis 19 Uhr. Eintritt frei.

**Kleinkunstbühne Libelle:** 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.

**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.

**Tanz:** Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Palastkaffee „Rheingold", Waldparkrestaurant.

**Lichtspiele:**

**Universum:** „Capriccio". — **Alhambra:** „Ich liebe dich". — **Schauburg:** „Unter vier Augen". — **Scala:** „Heiraten — aber wen?" — **Palast und Gloria:** „Einmal werde ich dir gefallen".

**Ständige Darbietungen**

**Städtisches Schloßmuseum:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

**Theatermuseum,** E 1, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Sonderschau: Kölsch-Sandhofen-Wohlfahrt-Ausstellung.

**Sternwarte:** Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.

**Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

**Hafenrundfahrten:** 10, 11, 15, 16 und 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.

**Flughafen:** Rundflüge über Mannheim.

**Städtische Volksbücherei,** U 3, 1: Lesesaal geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr.

**Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon [illegible]**

**Wetter-Aussicht**

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 16. August:** Der Zustrom kühler Luftmassen, der in den letzten Tagen zu anhaltender Gewittertätigkeit in Westdeutschland führte, hat ein flaches Hochdruckgebiet aufgebaut. Bei Aufheiterung bildeten sich jedoch im Westen des Reiches ausgedehnte Nebelgebiete. Bei vorwiegend westlicher Luftzufuhr wird sich das unbeständige Wetter mit zeitweisen Regenfällen noch fortsetzen.

**Voraussage für Mittwoch, 17. August**

**Ueberwiegend bewölkt, zeitweise leichter Regen, Tagestemperaturen bis 20 Grad, südwestliche Winde.**

Höchsttemperatur in Mannheim am 15. August + 22,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 16. August + 15,6 Grad; heute früh 1/2 8 Uhr + 16,5 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 18 Grad Wasser- und + 16 Grad Luftwärme gemessen.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat August**

| Rhein-Pegel | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rheinfelden | 2,51 | 2,61 | 2,66 | 2,63 | 2,70 |
| Breisach | 2,37 | 2,71 | 2,63 | 2,33 | 2,42 |
| Kehl | 2,88 | 2,92 | 3,00 | 4,45 | 4,17 |
| Maxau | 4,36 | 4,48 | 5,05 | 5,06 | 5,11 |
| Mannheim | 3,34 | 3,47 | 3,66 | 4,71 | 5,42 |

| Rhein-Pegel | 13. | 14. | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|
| Caub | 2,20 | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Köln | 1,75 | 1,71 | [illegible] | [illegible] |
| **Neckar-Pegel** | | | | |
| Mannheim | 3,45 | 3,60 | [illegible] | [illegible] |

# Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z“

## Die Memoiren des Attentäters

### Matuschka schrieb seine — „Lebenserinnerungen“

**Budapest**, 15. August.

Die Angehörigen der bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Personen haben gegen den Attentäter Sylvester Matuschka eine Schadenersatzklage angestrengt, nachdem ein amerikanischer Zeitungs-Konzern Matuschka 50 000 Pengö für die Veröffentlichung seiner Memoiren angeboten hat.

Ein vergessener Name taucht wieder auf: Sylvester Matuschka. Einer Justizgroteske verdankte es dieser Teufel in Menschengestalt, daß er dem Beil des Henkers entronnen ist. Er, der kaltblütig zusah, wie Menschen bei von ihm verursachten Eisenbahnkatastrophen auf entsetzliche Weise zugrundegingen, hätte wahrhaftig ein Todesurteil verdient. Aber in Oesterreich, wo Matuschka verhaftet wurde, gab es zu jener Zeit keine Todesstrafe, und die Auslieferung an Ungarn erfolgte unter dem Vorbehalt, daß ein etwa gefälltes Todesurteil nicht vollstreckt werden dürfe. So kam der entmenschte Verbrecher mit einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe davon. Nun hat er gar noch in seiner Gefängniszelle seine — Memoiren geschrieben.

Es war von vornherein klar, daß keine europäische Zeitung sich dazu hergeben würde, die „Erinnerungen“ des Attentäters abzudrucken und damit seine in der Kriminalgeschichte ohne Beispiel dastehenden Taten noch gleichsam zu glorifizieren. In Amerika denkt man über solche Dinge anders. Gedruckt wird, was das Publikum nach Meinung der Verleger zu lesen wünscht, und wenn man die Lebensbeichten und Memoiren von berüchtigten Gangstern veröffentlicht, so spekuliert man damit auf die niedrigste Sensationslust. Ein großer amerikanischer Zeitungskonzern erklärte sich bereit, die „Memoiren“ des Eisenbahnattentäters Sylvester Matuschka zum Abdruck zu bringen.

Ob diese Tatsache mit dem guten Geschmack auch nur irgendwie in Einklang zu bringen ist, soll hier nicht erörtert werden. Auf alle Fälle hat sie nun zur Einreichung von 15 Zivilklagen bei den Budapester Gerichten geführt. Sylvester Matuschka hat in seiner Zelle den Vertrag mit dem amerikanischen Zeitungskonzern unterschrieben und bei dieser Gelegenheit verfügt, daß die Einnahmen an seinen Sohn ausbezahlt werden sollten. Die Nachricht von dieser Bestimmung gelangte an die Oeffentlichkeit, und nun haben sich eine Reihe von Hinterbliebenen der bei der Katastrophe von Biatorbagy ums Leben gekommenen Personen zusammengetan, um dagegen Einspruch zu erheben. Wenn Matuschka schon Gelegenheit hat, so erklären sie, einen Betrag von 50 000 Pengö zu verdienen, so dürfe dieses Geld nicht seiner Familie zugutekommen, sondern müsse den Hinterbliebenen der Todesopfer, die durch das Verbrechen des Attentäters ihrer Väter oder Söhne beraubt wurden, ausbezahlt werden.

Man hat zu der Zeit, als die grauenvolle Eisenbahnkatastrophe im Gerichtssaal aufgerollt wurde, darauf verzichtet, eine private Schadenersatzklage gegen Sylvester Matuschka anzustrengen, denn der Verbrecher war mittellos. Eine Klage hätte also keinen Sinn gehabt. Nun hat sich durch den Verkauf seiner Memoiren das Bild grundlegend geändert, und wenn die Summe von 50 000 Pengö auch nur ein Bettelpfennig im Vergleich zu dem unermeßlichen Schaden ist, den der Attentäter anrichtete, stellt sie wenigstens eine geringfügige Entschädigung der Betroffenen dar. Zunächst haben 15 Hinterbliebene der Verunglückten gemeinsam die Klage eingereicht. Wie man hört, soll auch noch die ungarische Eisenbahn Ansprüche geltend machen.

### Adam und Eva – 1938

Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Aus dieser Erkenntnis heraus hat einst im Paradiese Adam eine Rippe opfern müssen, um aus ihr seine Lebensgefährtin Eva zu erhalten. Wer hätte gedacht, daß sich ein derartiger Vorgang nach biblischem Vorbild im 20. Jahrhundert wiederholen könnte? Es tut dabei nichts zur Sache, daß der moderne Adam „Richard“ heißt, und die moderne Eva „Edith“. Ausschlaggebend bleibt die Tatsache, daß Richard eine Rippe opfern mußte, um zu einem Eheweib zu gelangen.

Die „paradiesische“ Geschichte beginnt so modern, wie sie in unserer Zeit beginnen muß: Mit einem Autounfall. Edith Hall, ein junges hübsches Mädchen aus vermögendem Hause, fährt mit ihrem blitzblanken Achtzylinder zu schnell um eine Kurve. Sie macht die unangenehme Bekanntschaft mit einem Baumriesen, der schon dastand, ehe der selige Columbus Amerika entdeckte. Die Sache verläuft glimpflich, aber Miß Ediths Nase ist kaputt. Und das ist, wie die Aerzte im Hospital von Neuyork selbst zugeben, recht traurig. Denn wer soll ein junges Mädchen, mag es noch so sehr mit Dollars gesegnet sein, heimführen, wenn es keine Nase mehr hat. Aber wozu gibt es die moderne Schönheitschirurgie? 250 Dollar demjenigen, der eine Rippe opfert, damit man daraus Miß Edith eine neue natürliche Nase, die mitten im Gesicht anwächst, verfertigen kann! Da trat nun Adam alias Richard Roberts, seines Zeichens Architekt ohne Aufträge, in Erscheinung. Er war in Geldnöten und angesichts der großen Zahl seiner Rippen war er bereit, eine für 250 Dollar herauszugeben. Die Operation wurde ausgeführt und glückte. Kein Mensch würde glauben, daß Miß Ediths neue Nase einer männlichen Rippe entstammt. Und Richard erhielt nicht nur die 250 Dollar, er bekam weit mehr, nämlich das Herz und die Hand von Miß Edith, die den jungen Architekten am Krankenbett kennen lernte und sich sofort in ihn verliebte. So kam Adam 1938 auf dem Umwege über eine Rippe zu seiner Eva.

### Wer hat nun recht?

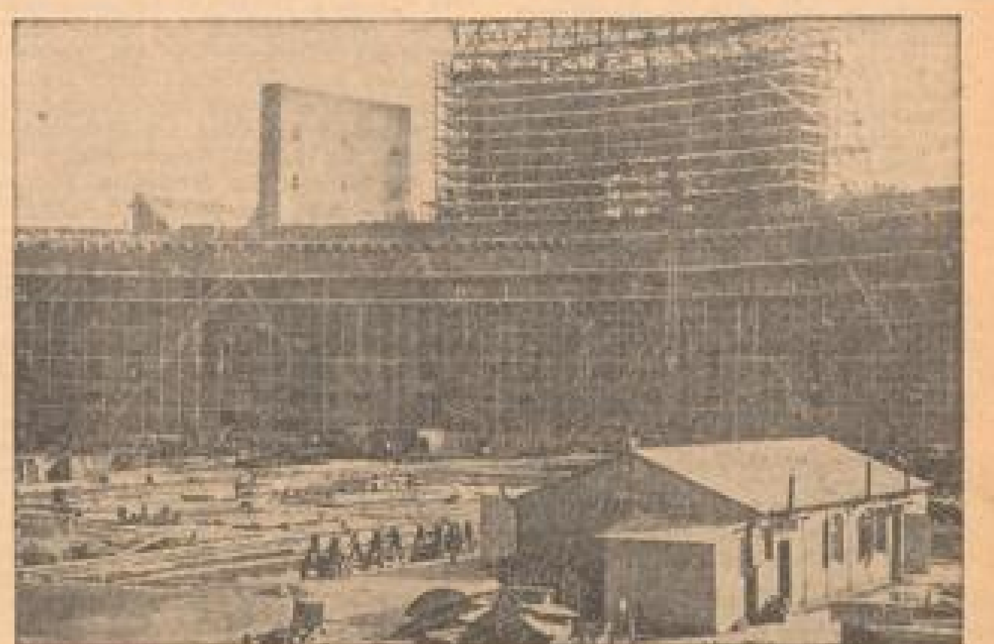
**Richter:** „Wie konnten Sie Menschen derart beschwindeln, die Ihnen ein solches Vertrauen schenkten?“

**Angeklagter:** „Aber, Herr Richter, — Menschen, die einem kein Vertrauen schenken, kann man doch nicht beschwindeln!“

### Das gepachtete Talent

Richard Wagner ließ seinem jähen Temperament gerne die Zügel schießen. Als er einmal in seinen jungen Jahren in Riga tätig war, hatte er mit dem Theaterdirektor einen heftigen Zusammenstoß. Der Direktor ließ ihn in sein Büro kommen und empfing ihn mit zornrotem Gesicht und den Worten: „Vergessen Sie nicht, Herr Wagner, daß Sie mein Untergebener sind!“ Wagner war um die Antwort auf diesen Wutausbruch nicht verlegen. „Ich bin nicht Ihr Untergebener“, erwiderte er. „Sie sind lediglich der Pächter meines Talentes, das ich Ihnen jederzeit entziehen kann!“

## BILDER VOM TAGE



**Was die Nürnbergfahrer diesmal bewundern werden**

Zum Reichsparteitag wird ein Stück des Kongreßbaues in Originalhöhe als Modell ausgeführt. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

**Schnappschuß von den französischen Manövern**

Staatspräsident Lebrun begrüßte während der französischen Manöver in den Alpen die ausländischen Militärattachés. (Pressephoto, Zander-M.)

### Umgang mit Wachsfiguren

Von **Kurt Krüger**

Manchmal bleibe ich vor den hohen, spiegelblanken Schaufensterscheiben stehen und betrachte die künstlichen Menschen, die nagelneue Gewänder zur Schau tragen. Dabei geht es mir weniger um ein Bewundern ihrer Kleiderpracht — es liegt mir vielmehr daran, ihre Haltung zu ergründen, denn man soll nicht sagen, daß Wachsfiguren wesenlose Geschöpfe seien. Ach nein, bei längerer Betrachtung stellt es sich heraus, daß diese leblosen Schausteller ihren Beruf sehr wichtig nehmen, und daß sie mit verschiedenen Charakterzügen begabt sind.

Im allgemeinen scheint es wohl, als lebten sie in einem ewigen Sonntag und trügen ihre neuen Kleider mit bewußter Ueberlegenheit und rümpften ihre Nasen über alle Erdgebundenen, die keine pfirsichfarbenen Wangen, auch keine langen seidenen Wimpern und noch viel weniger zart polierte Fingernägel ihr eigen nennen. Von der gewöhnlichen Straßenatmosphäre ganz zu schweigen.

Aber der gründliche Beschauer stellt Unterschiede fest. Er setzt sich mit jeder einzelnen Figur auseinander und bemüht sich um ein Verständnis ihrer angeborenen Eigenschaften. Denn obwohl alle Mitglieder dieser stummen Gesellschaft sich ähnlich sehen, versuchen sie doch, auf besondere Weise lebendige Menschen nachzuahmen. Dabei bewahren sie eine feine Ueberlegenheit, die sie — wie mir scheint — aus ihrer fleckenlosen Kleidung beziehen.

Man achte einmal auf die eigenartige Haltung der Damen, die sich oft bis zu akrobatischer Kunstfertigkeit versteigt, und man wird sich verwundert fragen, wie sie in dieser Stellung verharren können. Man versenke sich in die Mienen der aufgekleideten Figuren, und es ist wirklich nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß der reine Hochmut sie geboren hat. Wenn eine der eleganten Damen lächelt, so tut sie es herablassend und weil sie mit ihren weißen Zähnen prunken will. Wir haben sie durchschaut!

Von den Seelenvollen dürfen wir nicht schweigen. Sie halten ihre Augen tief gesenkt, damit die Wimpern sich wirkungsvoll von der blassen Haut abheben und damit der schwermutsvolle Zug die Menschen rühre. Andere schlagen die Augen auf und blicken in eine unbestimmte Ferne und kommen sich selbst anscheinend sehr rätselvoll vor und meinen, die anderen glaubten ihnen ihre Pose.

Nun wäre es ein richtiger Betrug, wenn wir die Figuren übersehen wollten, die sozusagen stets auf dem Wege zu Festlichkeiten sind. Sie tragen ihre Abendmäntel wie Königinnen, sie haben das Gehen längst verlernt — sie schreiten nur. Sie kennen nur Seide, Spitzen und Brokat, sie sind geschmückt mit glitzernden Ketten, Ringen und Diademen, und wer sie ansieht, schließt geblendet die Augen . . . Aber es stehen auch Puppen da, die einer weit bescheideneren Welt entstammen. Sie haben schlichte Hauskleider angezogen und verhalten sich stillvergnügt und lehnen an einer Bank oder am Küchenherd; oder sie sitzen beim traulichen Schein einer Lampe im Sessel und blicken unentwegt in eine Zeitschrift, die sie doch nicht lesen können.

Nebenan marschiert die Gruppe der Männer, die ein bißchen benachteiligt erscheint. Nicht, daß sie weniger elegant gekleidet wären . . . Ach nein, sie haben alle messerscharfe Bügelfalten, ihre Anzüge sitzen haargenau und in ihren Schlipsen funkeln kostbare Perlen — ach nein, wirklich, das ist es nicht. Man hat aber auf ihre charaktervolle Haltung weniger Wert gelegt, ihre Gesichter sind gleichmäßig ausdruckslos und sie sehen gar nicht bedeutend aus. Das ist es. Keine Sorgenfalte umwölkt ihre Stirnen, kein würdevoller Zug verleiht ihnen männliche Reife und Entschlossenheit, sie sind verurteilt, lebenslänglich mit rosigen Kindergesichtern auszuharren. Und das ist gewiß bitter!

Der eine ruht in einem Lehnstuhl und schlägt ein Knie über das andere — wie will er das auf die Dauer bloß aushalten!? Ein anderer schwenkt ständig seinen fabrikneuen Hut und lächelt dabei ein wenig verkrampft, als wäre er schlecht gelaunt und wolle doch nicht unfreundlich erscheinen.

Einmal sah ich, wie der Mann, der über all diese Figuren herrscht, mit ihnen umgeht. Trotz seiner mächtigen Stellung schlich er leise und behutsam auf Filzsohlen um sie herum, breitete hier eine Schleppe aus, steckte dort eine Falte zurecht, legte der einen Dame eine Handtasche in den Arm und beschenkte eine andere mit einem Pelzumhang. Das alles tat er mit zarter, liebevoller Art.

Mein Umgang mit Wachsfiguren dagegen bleibt für alle Zeit gehemmt durch eine hohe, spiegelblanke Fensterscheibe.

### Schwur

Von **Herbert Böhme**

Wer in Verpflichtung steht,
wer sich zum Schwure fand,
ob sterbend er vergeht,
lebt fort im Land.

Wer sich zum Kampf bekennt
und in sich wahrt die Glut,
ob ihn der Tod verbrennt,
lebt fort im Blut.

(Aus dem Gedichtband „Gesänge unter der Fahne“, Leinen 1.20 ℛℳ. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher, Nachf., München.)

### Baden-Badener Erstaufführungen

**Baden-Baden**, im August.

Die erste Woche der neuen Baden-Badener Spielzeit brachte nach dem „Sommernachtstraum“ noch als Erstaufführungen eine deutsche Komödie und ein französisches Lustspiel. Die deutsche Komödie war die von Fritz Peter Buch „Ein ganzer Kerl“. Nicht völlig neu in der Schilderung des aus der Fremde als erfolgreicher, tatkräftiger Mann wiedergekehrten Sohnes, der einst aus den engen Verhältnissen des Herrengutes davon ging und jetzt freudig wieder aufgenommen wird. Wobei die wackere Nichte Jule, die sich inzwischen in der Bewirtschaftung und Aufrechterhaltung der heimatlichen Scholle als „ein ganzer Kerl“ erwies, sich kläglich zur Seite geschoben fühlt. Bis ihre und des Heimkehrers Trotznaturen im Feuer der Liebe zusammenschmelzen. Das Klischee des Stückes wurde von Kitty Dore Lüdenbach in der Titelrolle, von Karl Zollern als Gutssohn Stefan und Heinz Perino als rauh-weicher Oberst mit recht prachtvollem Leben angefüllt, daß die von der temperamentvollen Spielleitung Rolf Gerths getriebene Aufführung mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde.

Das französische Stück, das in der Neubearbeitung von Heinz Hilpert hier zum erstenmal herauskam, war Sardou-Najac's Lustspiel „Also gut! Lassen wir uns scheiden!“ Vor fünfzig Jahren schon war es als damaliges Zeitgemälde auf deutschen Bühnen unter dem Titel „Cyprienne“ (im Französischen „Divorçons“) ein vielbelachter Schlager. Hat aber auch heute noch im neuzeitlichen Gewande von der alten Schlagkraft kaum eingebüßt. Auch hier Carl Zollern, der Ehegatte, von lebensvoller Wirkung und Rut Claus, als kapriziöse und verliebte Cyprienne, von siegendem Charme. Unterstützt von der Komik, die der „dreieckige“ Liebhaber Max Mairich an den Tag legte. Der neue Spielleiter Walter Schmidt hatte Sorge getragen, daß in der beschwingten Aufführung auch die übrigen Mitwirkenden für sich und in der Gesamtdarstellung an den Ehren des fröhlichen Beifalls reichlich teilnehmen konnten.

Albert Herzog

### Altertumsfunde in Italien

— **Rom**, im August.

Nach zehnjähriger Unterbrechung haben die zuständigen Behörden im Jahre 1936 in Selinunt auf Sizilien wieder Ausgrabungen begonnen. Man vermutete im Schutt zwischen den Tempelruinen dieser westlichsten, griechischen Kolonie noch mancherlei Kunstschätze und kunstgewerbliche Gegenstände. Bisher sind aber die Grabungsresultate nicht sehr ergiebig gewesen. Man ist auf Wohngebäude der hellenistischen und der byzantinischen Zeit gestoßen. In ihrem Schutt fand man auch kunstgewerbliche Gegenstände aus früherer Zeit, hauptsächlich Terrakottafiguren. Interessant ist die Tatsache, daß man acht Münzen aus der Zeit Manfreds von Hohenstaufen, des Sohnes Friedrichs II. gefunden hat. Manfred regierte von 1258—1266 n. Chr. als König über Sizilien, und der Münzenfund beweist, daß das 1800 Jahre vorher gegründete Selinunt trotz so vieler Zerstörungen zur Hohenstaufenzeit immer noch bewohnt war.

Wesentlich ergiebiger sind die Grabungen, die im Hinblick auf die 1941 stattfindende Weltausstellung im antiken Hafen Roms Ostia beschleunigt werden. Je mehr hier gegraben wird, desto mehr wird zu Tage gefördert, und immer deutlicher enthüllt sich das einstige Leben dieses reichen Welthafens des antiken Imperiums. An öffentlichen und privaten Gebäuden, deren Grundmauern in letzter Zeit freigelegt wurden, fand man eine Reihe von Marmorinschriften. Eine von ihnen, die aus dem Jahre 154 n. Chr.G. stammt, zählt Votivgeschenke reicher Bürger von Ostia für den Kult des Antoninus Pius auf und zeigt, in welch hohem Ansehen der Kaiserkult in Ostia stand. Ferner stieß man auf einen vollkommen erhaltenen Marmorkopf der Lucilla, Gattin des Lucius Verus, und eine ebenfalls recht gut erhaltene Jupiterbüste. Das Gesicht des Gottes ist nach den Zügen des bekannten Zeus von Otricoli gebildet. Der wertvollste Fund aber ist die überlebensgroße Marmorstatue eines nackten Halbgottes in Ruhestellung. Dem Standbild fehlen der Kopf, der rechte Arm, der linke Fuß und die linke Hand, die man aber noch zu finden hofft. Dieses künstlerisch außerordentlich wertvolle Standbild trägt auch die Inschrift des Stifters, eines reichen Bürgers von Ostia.

MARCHIVUM

# Vermischtes

— Von der „Karimata" wurden neuerdings aus dem „Lutine"-Wrack bei Terschelling eine große Anzahl Goldmünzen emporgebaggert. Die Funde gaben Veranlassung, daß sich mehrere Vertreter von Lloyds Versicherungsgesellschaft nach Terschelling begaben, um hier anwesend zu sein, wenn in den nächsten Tagen, wie man hofft, noch größere Funde gemacht werden. Die „Karimata" hat die vorgesehenen 100 Quadratmeter, in denen das Wrack der „Lutine" auf dem Meeresboden vermutet wurde, fast ganz durchgebaggert. Das Achterschiff aber, in dem sich der Goldschatz befinden soll, ist nicht gefunden worden. Nach den Angaben eines alten Terschellinger Fischers, der früher nach dem Lutinegold getaucht hat, liegt es außerhalb dieses Feldes in südöstlicher Richtung. Es wurde daher beschlossen, dem Rat des Terschellinger Fischers zu folgen und die „Karimata" nun außerhalb des jetzt durchforschten Feldes weiter arbeiten zu lassen. Nachdem man begonnen hatte, stießen die Schöpfeimer **gegen ein neues Wrackstück**, und die neuen Goldfunde haben die Spannung wieder auf den Höhepunkt getrieben.

*

— Die Frage, wie man mit einem Mitbürger fertig wird, der Tag für Tag bei offenen Fenstern seinen **Lautsprecher mit Vollgas laufen läßt, hat für Belgien** durch eine **gerichtliche Entscheidung** eine eigenartige Lösung gefunden. Belgien kennt an sich im Gegensatz zu Deutschland keine polizeiliche Handhabe, um solchen rücksichtslosen Radiofreunden auf die Finger zu klopfen. Aber unter den von dem Rundfunklärm Belästigten befand sich auch ein Schriftsteller, ein Mitglied der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger. Dieser gewiß nicht auf den Kopf gefallene Mann setzte sich mit seiner Standesorganisation in Verbindung und bald darauf brachte der Postbote dem geräuschvollen Rundfunkfreund eine Vorladung ins Haus. Er war aber keineswegs wegen ruhestörenden Lärms angezeigt, ein Verstoß, für den er bestenfalls mit einer geringen Geldstrafe, wenn nicht gar nur mit einer kostenpflichtigen Verwarnung, davongekommen wäre, sondern wegen **Verletzung des Urheberrechts!** Für jede Vorführung der Werke von Schriftstellern und Komponisten in der Oeffentlichkeit muß an die Verfasser eine Urhebergebühr bezahlt werden. Die erwähnte Gesellschaft ist als Vertreterin der Autoren von den belgischen Gerichten anerkannt. Jemand nun, der seinen Lautsprecher oder sein Grammophon auf eine Lautstärke stellt, die es anderen ermöglicht, die Darbietungen mit anzuhören, bringt „Werke zur öffentlichen Aufführung", also muß er die entsprechenden Gebühren zahlen. So wenigstens behauptet die Autoren-Gesellschaft, und es besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß der Richter ihr recht geben wird.

*

— Ein in Mailand wohnender **Arbeiter hat** in einer der vergangenen Nächte ein ganzes Stadtviertel in **Aufregung versetzt**, nur, weil er Großvater geworden war. Auf die Nachricht, daß ihm ein Enkel geboren worden sei, bewaffnete sich der Arbeiter mit einer großen Mundharmonika, die er nach Aussagen der Zeugen meisterhaft spielen soll, und zog musizierend und fröhlich singend durch die Straßen der Nachbarschaft. Dort scheint er den schweren italienischen Weinen etwas zu üppig zugesprochen zu haben, denn gegen zwei Uhr nachts vernahmen die Anwohner der Piazzale Medaglie d'Oro ein glänzendes Mundharmonikakonzert, das zu ihrem Erstaunen von der Höhe eines Römertors herabklang. Da sich zwischen den einzelnen Musikvorträge Hochrufe auf das „17. Stockwerk" mischten, alarmierten die Nachbarn die Polizei, denn sie befürchteten, daß das Beispiel des Irrsinnigen, der sich unlängst vom 17. Stockwerk eines Neuyorker Wolkenkratzers auf die 5. Avenue herabgestürzt hat, in ihrer Stadt Nachahmung finde. Als die Feuerwehr eintraf, hatte sich um das Römertor bereits eine große Menschenmenge angesammelt, die dem Konzert des in luftiger Höhe sitzenden Arbeiters zuhörte und ihn in den „Pausen" immer wieder, aber vergeblich, aufforderte, herunterzukommen. Erst als die Feuerwehrleute eine Leiter heranbrachten, begann der „Irrsinnige" an den Vorsprüngen des Torbogens herabzuklettern. Unten angelangt, fiel er „selig" in die Arme der Feuerwehr; aber es kostete noch einige Mühe, das Mißverständnis aufzuklären. Die braven Feuerwehrleute taten dann noch ein übriges: Sie begleiteten den überglücklichen Großvater nach Hause und brachten ihn sorgsam zu Bett.

*

— **Ein auffallendes Beispiel von Hilfsbereitschaft in der Tierwelt** wurde in einer kleinen türkischen Stadt beobachtet. In Ergili am Marmarameer bemerkte ein Hirt, der seine Herde überwachte, in einiger Entfernung einen Esel, der wütend ausschlug und dabei entsetzliche Schreie ausstieß. Er eilte hin und sah, wie sich eine etwa zwei Meter lange Schlange um eins seiner Beine gewickelt hatte. Sofort stürzte sich der Hund des Hirten auf das Reptil, das nun den Esel losließ und auf den neuen Feind losfuhr, sich um ihn wand und ihn zu erwürgen drohte. Als der Esel das sah, kam er wieder seinem Retter zu Hilfe, und es gelang ihm, mit zwei oder drei kräftigen Schlägen seines Hufes den Kopf der Schlange zu zerschmettern.

*

— Der für die Bergung der **Lutineschätze** eingesetzte Riesenbagger „Karimata" hat mit **sehr viel Mißgeschick zu kämpfen.** Immer wieder geben die Wände der Kuhle nach und füllen das tiefe Loch mit meterdicken Neuland-Lagen. Die Ausbeute ist demgemäß bisher sehr gering und uninteressant. Sowie man die alte Tiefe erreicht, stößt man wieder auf Wrackholz, Kugeln und Nägel, doch kommt man in der Tiefe von 22 Meter nicht recht vorwärts. Das Achterschiff ist noch immer nicht erreicht. Man rechnet damit, daß man wahrscheinlich noch verschiedene Wochen durchbaggern muß, bis die Goldbarren aus der Tiefe gehoben werden.

*

— **Ueber die Familie des Dachdeckers Franz Maschek** in dem kleinen Egerland-Städtchen **Tepl** bei Marienbad ist **namenloses Leid** hereingebrochen. Der Mann hatte sieben Kinder im Alter von 18 Jahren bis zu vier Monaten. In der letzten Juliwoche erkrankte zunächst das Jüngste, ein Knabe, an Masern. Eine Lungenentzündung trat hinzu und in zwei Tagen war der Kleine tot. Er war noch nicht begraben, da raffte die gleiche Krankheit das Zweitjüngste, ein zweijähriges Mädchen, dahin. Nach einigen Tagen Pause mußten die anderen Kinder bis auf das Aelteste mit schweren Maserfällen dem Egerer Krankenhaus eingeliefert werden. Nunmehr sind zwei Mädchen und ein Junge der Seuche ebenfalls erlegen. Der 11jährige Sohn überstand die Krankheit. Auf diese furchtbare Art hat die Familie innerhalb von 14 Tagen fünf ihrer Kinder verloren.

*

— Im Zusammenhang mit dem **Diebstahl eines Gemäldes von Reynolds** aus dem Besitz einer englischen Adelsfamilie beschäftigt sich ein Kunstsachverständiger der „Daily Mail" mit der Frage, ob die Diebe, die solche Gemälde stehlen, wirklich Freude an ihrer Beute haben. Er kommt zu der Feststellung, daß dabei der Dieb der Dumme ist. Denn diese Bilder seien so weltbekannt, daß niemand, der wirklich einen größeren Betrag für ein solches Bild erlegen würde, sie guten Glaubens kaufen kann. Das einzige, was den Dieben übrig bleibt, um Kapital aus ihrer Untat zu schlagen, ist der Versuch, das Kunstwerk dem Bestohlenen gegen ein Lösegeld anzubieten. So machte es der Dieb, der vor einigen Jahren aus einer Kirche in Gent das große Altargemälde der Gebrüder van Eyck stahl. Er bot es gegen Lösegeld der belgischen Regierung an, und als diese nicht gleich zustimmte, bezeichnete er den Ort, wo die Hälfte des Bildes zu finden wäre, drohte aber gleichzeitig, die andere Hälfte zu zerstören, falls er das Lösegeld nicht erhielte. Obgleich ihm das Lösegeld zugesagt wurde, hat er dann aber doch die Möglichkeit nicht wahrgenommen, und man nimmt als Grund an, daß er inzwischen gestorben ist. Auch ein berühmtes Bild von Gainsborough ist auf diese Art gestohlen und gegen ein Lösegeld von 1000 Pfund Sterling wieder freigegeben worden. Der Dieb, ein Amerikaner, hatte es damals verstanden, sich mit den raffiniertesten Hilfsmaßnahmen gegen jede Verfolgung und Strafmaßnahme zu sichern.

# Querschnitt durch den Alltag

## Betrunkener Motorradfahrer überfährt Fußgänger

**Ein verbrecherischer Leichtsinn**

dnb Wismar, 15. August.

**Vier Männer, die in einer Gastwirtschaft in Grevesmühlen stark gezecht hatten, begaben sich in der Nacht zum Montag auf zwei Motorrädern mit über 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit auf die Heimfahrt. Kurz vor Wismar fuhr der eine Fahrer einen aus Hagen i. Westf. stammenden Fußgänger an, der weit in den Chausseegraben geschleudert und getötet wurde. Der Motorradfahrer erlitt lebensgefährliche, der Beifahrer leichtere Verletzungen. Der Fahrer des zweiten Motorrades, der ebenfalls betrunken war, wurde festgenommen.**

## Unwetter über der Hocheifel

**Ein Dorf von den Wassermassen verwüstet**

dnb. **Adenau**, 14. August.

In der Nacht zum Sonntag ging über der Hocheifel ein schweres Unwetter nieder, von dem vor allem das etwa drei Kilometer von Adenau entfernt liegende Dorf Herschbroich betroffen wurde. Gewaltige Wassermassen stürzten hier zu Tal und überfluteten den ganzen Ort. In aller Eile wurde die Bevölkerung alarmiert und das Vieh aus den Ställen in Sicherheit gebracht. Die Fluten stiegen schnell an und zogen in besonderem Maße den oberen Teil von Herschbroich in Mitleidenschaft, wo schließlich sämtliche Häuser meterhoch unter Wasser standen. Die Feuerlöschpolizei, die von Adenau hier in kürzester Zeit zur Stelle war, leitete sofort eine Hilfsaktion ein. Die Häuser sind stark beschädigt und der Hausrat ist vernichtet. Mehrere Familien sind obdachlos geworden. Die NSV hat jedoch bereits umfangreiche Hilfsmaßnahmen getroffen und den Geschädigten Lebensmittel und Bekleidungsstücke zur Verfügung gestellt.

## Deutscher Dampfer rettete Schiffbrüchige

dnb. Paris, 15. August.

Der deutsche Dampfer „Theresa" ist am Montagnachmittag, von Algier kommend, in Gibraltar eingetroffen. Er hatte an Bord den Kapitän, drei Offiziere und 10 Mann Besatzung des französischen Dampfers „Arteis", der Sonntag abend auf der Höhe von Gibraltar gesunken ist. Die Besatzung des französischen Dampfers, der auf eine Mine gelaufen war, hat ihr Schiff verlassen müssen und befand sich über 16 Stunden in Rettungsbooten auf offenem Meer.

## Fischerboot auf Felsen geworfen

**Vier Mann ertrunken**

dnb. Paris, 15. August.

In der Nähe von Brest ist in der Nacht zum Montag ein Fischerboot auf einen Felsen gelaufen und gescheitert. Acht Mann der Besatzung gelang es, ein Felsenriff zu erklimmen und sich zu retten. Vier weitere Fischer, die schwimmend das Ufer zu erreichen versuchten, sind ertrunken. Ihre Leichname sind am Montagvormittag am Strand angespült worden.

## Autobus-Unglück bei Warschau

dnb **Warschau**, 15. August.

Ein schweres Autobus-Unglück ereignete sich in der Nähe von Warschau. Das Unglück wurde durch einen betrunkenen Wagenlenker verursacht. Der Autobus, der auf einem Ausflug Feuerwehrleute mit ihren Familien nach Warschau brachte, fuhr gegen einen Telegraphenmast und wurde zertrümmert. Eine Person wurde getötet und neunzehn wurden verletzt.

## Sintflut in Indien

dnb **Bombay**, 15. Aug.

Aus vielen Gebieten Indiens werden zahlreiche Hochwasserkatastrophen gemeldet, die durch das Ansteigen der Flüsse infolge heftiger Monsunregen verursacht wurden. In den Vereinigten Provinzen wurden im Gonda-Distrikt über 100 Dörfer fortgespült und die Häuser größtenteils zerstört. Mehr als 100 Menschen und 1500 Stück Vieh kamen in den Fluten um und Hunderttausende wurden obdachlos. Im Flüchtlingslager Colonelganj brach die Cholera aus. Der Brahmaputra in Bengalen führt ebenfalls Hochwasser. Die Preise für Jute und Lebensmittel stiegen an.

# Schloß Bathelémont

**ROMAN VON RUDOLPH PAGENSTECHER**

60

Im Meinungsaustausch mit Freunden und Kameraden, gelegentlich auch einmal mit gefangenen feindlichen Offizieren, hatte d'Hauteville diese Gedanken erörtert. Niemals konnte ihm auch nur einer unrecht geben.

Noch einmal entfaltete sich im Frühjahr des Jahres 1918 die ganze Schwungkraft des deutschen Offensivgeistes. Schon glaubte man den Lorbeer des Sieges mit Händen greifen zu können, da brachen sich die Wellen des deutschen Angriffs an der Front unverbrauchter Divisionen der Neuen Welt. Europa war nicht allein imstand gewesen, Deutschland niederzuringen. Man hatte sich die Hilfe der Vereinigten Staaten zu diesem Zweck verschreiben müssen.

Wo blieb der angelsächsische vielgerühmte Fairneß? Wo die Großmut des Siegers? Wo die Achtung vor den gewaltigen Leistungen einer um ihren Bestand kämpfenden Nation?

Nach den letzten, tragischen Abschlußkämpfen des Jahres 1918 kehrte auch d'Hauteville nach Wimpfen zurück.

Seine beiden Schützlinge hatten vier Jahre getreulich dort ausgeharrt. Nur zweimal war er während der langen Zeit zu kurzem Besuch bei ihnen gewesen. Längst hatte Germaine Deutschland und deutsches Wesen kennen und lieben gelernt. Rose hing mit einer geradezu rührenden Liebe an d'Hauteville. Aber das Augenlicht hatte sie völlig verloren. Sie haderte nicht mit ihrem Schicksal, sie fand sich mit der ganzen Größe einer kindlich reinen Seele in das Unvermeidliche.

Erst nach dem furchtbaren Friedensschluß im Sommer 1919 reisten Germaine und Rose nach der Schweiz, um sich dort mit ihrer Mutter zu treffen. D'Hauteville blieb in Wimpfen zurück. Ohne von Madeleine aufgefordert zu sein, konnte er sich nicht entschließen, die Schwestern zu begleiten.

D'Hauteville schickte sich an, seinen Weg durchs Leben allein weiterzugehen. Man bot ihm an, seine Dienste auch dem kleinen Heere, das Deutschland belassen wurde, weiter zur Verfügung zu stellen. Nach reiflicher Ueberlegung nahm er das Anerbieten an. Er wollte nicht grollend abseits stehen, so verhaßt ihm auch die deutsche Nachkriegsregierung war. Mitarbeiten am Wiederaufbau, praktische Arbeit leisten und den wundervollen Geist der Frontkämpfer in die heranwachsende junge Generation zu pflanzen, schien ihm eine Aufgabe, die der Besten wert war.

Seine glänzende Beherrschung der französischen Sprache machte ihn wie keinen andern geeignet für die Verhandlungen der Heeresfriedenskommission in Genf. So entsandte man ihn in die Schweiz, um dort einen Kampf mit geistigen Waffen fortzusetzen, nachdem die wirklichen Waffen ruhten.

Von seinen beiden jungen Freundinnen hörte er oft. Rose war mit ihrer Mutter in Montreux. Germaine schrieb ihm von Bathelémont und dem Zustand, in dem sie es getroffen hatte. Schloß und Park waren nahezu unversehrt geblieben. Madame Guilbert war längst in Paris. Mademoiselle Huggendubler war nicht von Bathelémont fortzutreiben gewesen. Angelique hatte sich verheiratet und war fortgezogen. Monsieur le curés Anhänglichkeit an Frankreich hatte sich belohnt. Sie hatte seine Berufung an das bischöfliche Priesterseminar nach Metz zur Folge gehabt.

Kurz vor seiner Abreise nach Genf erhielt d'Hauteville einen Brief Madeleines, in dem sie ihn bat, sie in Montreux zu besuchen. Den Dank für die Betreuung ihrer Kinder wollte sie ihm gerne persönlich abstatten.

D'Hauteville antwortete ihr mit einer Zusage. Er unterrichtete sie über die ihm übertragene Mission und versprach ihr, so bald als möglich von Genf nach Montreux hinüberzukommen.

Als d'Hauteville in Genf ankam, fand er dort noch eine von Haß geschwängerte Atmosphäre vor. Es wurden Anforderungen an seine Selbstbeherrschung gestellt, die denen der ungeheuren Materialschlachten des Weltkrieges nicht nachstanden. Der Deutsche sollte zum Paria gestempelt werden.

Und dennoch gab es auch unter den in Genf anwesenden Vertretern der fremden Heere Persönlichkeiten, die im Deutschen den Menschen und Soldaten genau so hoch achteten wie den eigenen Landsmann. Mit diesen fand d'Hauteville Gelegenheit, auch außerhalb der Verhandlungen über die kriegerischen Ereignisse der Vergangenheit und die politischen der Gegenwart und Zukunft zu sprechen. Der französische Oberstleutnant du Mesnil war es vor allen Dingen, mit dem er das deutsch-französische Verständigungsproblem immer wieder erörterte.

„Sie müssen bedenken", hatte ihm du Mesnil einst auf einem Spaziergang gesagt, „daß Frankreich darauf bedacht sein muß, in einem Zukunftskriege Deutschland nicht allein gegenüberzustehen. Dies außer acht zu lassen, würde beinahe Selbstmord bedeuten nach den Erfahrungen des Weltkrieges. Vergessen Sie nicht, daß Deutschland zwanzig Millionen Einwohner mehr hat als Frankreich."

„Sollte Sie denn nicht gerade diese Tatsache darauf hinweisen, zu einer Verständigung auf der Basis gegenseitigen Vertrauens mit uns zu gelangen?"

„Der Wunsch nach Verständigung wird immer auf der unterlegenen Seite viel stärker hervortreten als auf der Seite desjenigen, der den Krieg zu seinem Vorteil entschieden hat. Vor dreißig Jahren strebte Frankreich nach Verständigung. Die elsaß-lothringische Wunde wäre zu heilen gewesen, aber Deutschland wollte von einer Vereinigung nichts wissen. Jetzt streben Sie nach Verständigung und wir versagen uns Ihnen — ist das nicht erklärlich?"

„Gesetzt den Fall, es wäre ein Fehler gewesen, daß Deutschland eine Besprechung über Elsaß-Lothringen ablehnte, müssen Sie den gleichen Fehler machen?"

„Sehen Sie unsere zerstörten Gebiete an und Sie werden begreifen, daß wir zunächst keine Neigung zu einer Verständigung verspüren."

„Ich brauche Sie nur nach der Pfalz, nach Speyer, nach Heidelberg zu führen, um Ihnen die Spuren der französischen Zerstörungen zu zeigen."

„Diese Ereignisse sind vergessen, aber das, was vor wenig Jahren geschah, haftet im Gedächtnis. Wir müssen alles dazu tun, daß derartige Geschehnisse nie mehr eintreten."

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, aber gerade dagegen ist die beste Prophylaxe das gegenseitige Vertrauen."

„Woher Vertrauen nehmen, wenn man befürchtet, daß es getäuscht werden wird?"

„Aus dem Studium der Volkspsyche. Dadurch schaffen Sie eine sicherere Grundlage als dadurch, daß Sie Deutschland mit einem dichten Minenfeld umgeben. Es darf kaum wagen, einen selbständigen Schritt zu tun, ohne Gefahr zu laufen, sein ganzes Staatsgebäude in die Luft zu sprengen. Die elsaßlothringische Wunde am Körper Frankreichs hat sich geschlossen. Deutschland aber blutet aus tausend Wunden, die tiefer sind als die, die Sie empfingen. Was haben Sie damit gewonnen? Sie haben dafür gesorgt, daß ein großes, tapferes, stolzes Volk mit Schmach und Schande überhäuft wurde."

„Anscheinend habe unsere Politiker kein besseres Mittel gefunden."

„Glauben Sie mir", fuhr d'Hauteville eindringlich fort, „das Versailler Diktat muß früher oder später zu einer erneuten bewaffneten Auseinandersetzung in Europa führen, weil es widersinnig ist. Wir haben keinerlei Hegemoniegelüste, aber wir wollen uns und Ihnen eine Wiederholung der Katastrophe ersparen, die uns zwei Millionen Tote gekostet hat."

„Wir haben alle den Frieden so dringend nötig!" sagte der Oberstleutnant und machte ein sorgenvolles Gesicht. „Aber gerade die Hegemonie in Europa ist's, die wir von deutscher Seite befürchten. Frankreich hat keine Lust, an die zweite oder gar die dritte Stelle gedrängt, ja vielleicht von Deutschland völlig an die Wand gedrückt zu werden."

„Wer das deutsche Volk kennt, weiß daß solche Befürchtungen vollkommen überflüssig sind. Frankreich aber kommt mir zur Zeit so vor — Sie dürfen den Vergleich nicht verübeln —, als ob es sich bemühe, mit seinen Bundesgenossen den Verschluß auf einem riesigen Dampfkessel zu halten, dessen Inhalt jeden Augenblick beginnen kann zu sieden. Einmal wird es den Verschluß loslassen müssen, weil der Kessel zu heiß wird, oder es läuft Gefahr, daß er in die Luft fliegt und diejenigen verbrüht, die es unterlassen haben, rechtzeitig ein Ventil zu öffnen."

„Sehr einfach", sagte du Mesnil mit leichtem Spott, „wir werden das Feuer unter dem Kessel fortziehen und das Wasser abkühlen lassen!"

„Bravo!" rief d'Hauteville aus. „Sie tun recht daran, denn dies Feuer rührt von nichts anderem her als vom dem Geist der Unversöhnlichkeit des Versailler Diktates!"

Ein anderes Mal kamen Sie auf die Richelieusche These von den natürlichen Grenzen Frankreichs zu sprechen.

„Was würden Sie sagen, wenn ein deutscher Staatsmann auf die Behauptung, Frankreichs natürliche Grenze im Osten liegt am Rhein, geantwortet hätte: Deutschlands natürliche Grenze im Westen liegt an der Maas?"

„Vielleicht würde der Richelieusche Gedanke von der Rheingrenze nie aufgetaucht sein, wenn es zu seiner Zeit ein mächtiges Deutsches Reich gegeben hätte. Der Wunsch nach Expansion wächst mit der Schwäche des Nachbarn. Dazu kommt, daß damals eine Strombarriere wie der Rhein militärisch als trennendes Hindernis angesehen wurde. Die moderne Kriegführung ist hierüber anderer Auffassung."

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

# Südwestdeutsche Umschau

Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse:

## Hochwassergefahr in Mittelbaden

**Kleine Flüsse und Bäche wurden zu reißenden Strömen und setzten die Straßen unter Wasser**

* Karlsruhe, 15. August.

In der Nacht zum Sonntag nahmen die Regengüsse in Mittelbaden mitunter wolkenbruchartigen Charakter an, so daß in kürzester Frist kleine, friedliche Flüsse und Bäche zu reißenden Strömen wurden, die zum Teil den Verkehr vollkommen lahmlegten. Am schlimmsten tobte sich das Unwetter im Kreis Bühl aus, wo lange Zeit hindurch Straßen und Brücken durch die überflutenden Wassermassen unbegehbar wurden. In vielen Orten mußten die Feuerwehren alarmiert werden, die durch raschen Zugriff ernste Schädigungen verhinderten. Glücklicherweise gingen die Regenschauer im Laufe des Sonntags zurück, so daß jetzt keinerlei Gefahr mehr besteht.

**Ueberschwemmungen in Bühl und Bühlertal**

Nachdem am Samstagnachmittag der Regen im Bühlertal etwas nachgelassen hatte und die Wassermassen überall zurückgingen, setzte in der folgenden Nacht erneut ein starker Regenfall ein, der die Bühlot zu einem reißenden Strom anschwellen ließ. In Bühl und Bühlertal waren mehrere Brücken gefährdet, so daß die Feuerlöschpolizei in Tätigkeit treten mußte. In den frühen Morgenstunden erreichte der Wasserspiegel seinen Höchststand und flutete über die Krankenhausbrücke hinweg. Das Wasser ergoß sich in die Bühlertalstraße. Den ganzen Sonntag über waren Wachen aufgestellt, die immer wieder dafür sorgten, daß sich kein Unrat an den bedrohten Stellen festsetzen konnte.

Unweit der Altenburg drang, wie „Der Führer" berichtet, das Wasser in das Transitlager der Stumpenfabrik August Schweizer ein. Sechzig Ballen wertvollster Ueberseetabake standen unter Wasser. Ein Teil der Gefolgschaftsangehörigen und Nachbarn griffen ein, um zu retten, was noch zu retten war. Den ganzen Tag über wurde gearbeitet. Auch der nicht beschädigte Tabak wurde in andere Räume gebracht, da nach wie vor weitere Gefahr besteht.

Bei der Metzgerei Götz brach das Wasser ebenfalls durch und flutete durch die Poststraße und die angrenzenden Höfe bis in die Adolf-Hitler-Straße. Ein mit der Zustellung der Morgenpost beschäftigter Briefträger stürzte in einen offenen Kanalisationsschacht. Zum Glück war der Siedkorb noch in diesem Schacht, sonst wäre der Mann rettungslos in die Tiefe gestürzt. So konnte er heil geborgen werden. Außer dem unfreiwilligen Bad hat er keinen weiteren Schaden erlitten. Besonders stark war, wie oben erwähnt, die Ueberschwemmung in der Bühlertalstraße. Zeitweise stand eine ganze Strecke dieser Straße bis zu einem halben Meter unter Wasser.

In Bühlertal mußte morgens ebenfalls die Feuerlöschpolizei alarmiert werden. Nach 7 Uhr flutete das Wasser auf die Hauptstraße, die von den Wehrmännern mit Baumstämmen und dicken Bohlen aus einem naheliegenden Baulager abgedämmt wurde. Eine Zeitlang war der ganze Durchgangsverkehr gesperrt.

**... und in Achern**

Auch über Achern gingen am Sonntagvormittag starke Regenmassen nieder. Die Acher stieg beträchtlich, glücklicherweise aber nicht über ihre Ufer hinaus. Stärkere Wassermassen brachen in das Ueberlandwerk ein und setzten Motoren und Turbine unter Wasser. Die ganze Anlage mußte leergepumpt werden.

**Auch im Baden-Badener Stadtteil Geroldsau sah es bedrohlich aus**

Am Sonntagvormittag wurde gegen 7 Uhr die Feuerwehr Baden-Badens alarmiert, um im Stadtteil Geroldsau die notwendigen Maßnahmen gegen Hochwasserschäden zu treffen. Durch die starken anhaltenden Regengüsse der letzten Tage war der Grobbach derartig angeschwollen, daß er drohte, die Uferwände zu zerstören. Mit Sandsäcken und Baumstämmen wurden die betroffenen Stellen geschützt, so daß keine weiteren Schäden eintraten, obwohl der Wasserstand zeitweise derartig gestiegen war, daß man glaubte, einige Häuser räumen zu müssen. Die Gefahr ging durch das rasche Abfallen des Wassers noch im Laufe des Vormittags vorüber.

**Die Murg stieg auf 3,25 Meter**

Die starken Regenfälle der letzten Tage, die vor allem im hinteren Murgtal wolkenbruchartigen Charakter annahmen, haben die Murg am Samstag und noch mehr im Laufe des Sonntags gewaltig anschwellen lassen. Am Samstag um 17 Uhr zeigte der Pegelstand der Murg in Rastatt 2,51 Meter, am Sonntag um 7 Uhr 2,92 Meter, so daß mit einem Rückgang des Hochwassers gerechnet werden konnte. Am Sonntagvormittag stieg jedoch die Murg von Stunde zu Stunde und erreichte mit 3,25 Meter um die Mittagsstunde ihren höchsten Stand. Im Laufe des Nachmittags ging das Hochwasser unablässig zurück. Um 16 Uhr wurden noch 2,80 und um 17 Uhr 2,60 Meter gemessen.

**Im Breisgau besonders Hausen gefährdet**

* Freiburg, 15. August. Im ganzen Gebiet des Breisgaues wirkten sich die wolkenbruchartigen Regengüsse in der Nacht zum Samstag teilweise verheerend aus. An den Dämmen der größeren Bäche und Flüsse mußten vor dem Schwarzwaldrand während der Nacht zum Sonntag Bereitschaften eingesetzt werden, um bei Dammbrüchen und Ueberflutungen von Siedlungen einzugreifen. Am gefährlichsten sah es in Hausen an der Möhlin aus, wo die beiden vor dem Ort ineinandermündenden Flüsse Neumagen und Möhlin innerhalb des Ortes durch eine Straßenbrücke aufgestaut wurden, so daß sich die Wassermassen durch den ganzen Ort einen Abfluß suchen mußten und dabei bis einen Meter hoch im Ort standen. Sämtliche Keller und Felder wurden überschwemmt. Die Bewohner waren allerdings auf eine solche Ueberschwemmung vorbereitet, da in Hausen öfters Ueberschwemmungen bei Hochwasser drohen. Die Keller konnten noch rechtzeitig geräumt werden, so daß der Schaden verhältnismäßig gering ist. Auch im Flußgebiet der Elz waren weite Gebiete überschwemmt. In der Stadt Emmendingen wurden mehrere Teile der Stadt und ein Teil der Lagerkeller der Ramie-Werke überflutet.

### Dammbruch des Leimbachs

**Straße Nußloch—St. Ilgen gesperrt**

* Nußloch, 15. Aug. Als Sonntag abend Angehörige der Feuerlöschpolizei St. Ilgen vom Feuerwehrtag in Wiesloch zurückfuhren, bemerkten sie, daß der Leimbach etwas unterhalb der Dürrschen Mühle den Damm durchbrochen hatte. Bis die ersten Eindämmungsmaßnahmen eingeleitet waren, war der Damm schon in einer Breite von ungefähr fünf Meter bis auf den Grund durchbrochen. Die herausströmenden Wassermassen verwandelten das benachbarte Feld rasch in einen See und setzten auch die Straße Nußloch—St. Ilgen unter Wasser, so daß sie gesperrt werden mußte. Die Feuerlöschpolizei versuchte mit Hilfe von Balken, Dielen und Sandsäcken die Bruchstelle wieder zu schließen. Die eifrigen Bemühungen, die durch niedergehenden Regen noch erschwert wurden, wurden im Schein von Pechfackeln fortgeführt. Gleichzeitig ist lt. „Heidelb. N. N." noch ein zweiter Dammbruch auf Nußlocher Gemarkung zu verzeichnen. Nahe dem Bahnübergang Walldorf—Nußloch, wo bereits eine Schleuse für den neuen Anschluß des Hardtgrabens eingebaut ist, haben die Wassermassen die Ufer durchbrochen und das weite Wiesenland und ein Stück der Straße Nußloch—Walldorf überschwemmt. Auch hier versuchte die Feuerlöschpolizei mit den gleichen Mitteln das Wasser wieder in sein altes Bett zu zwängen.

Gegen Zahnstein-Ansatz
**Chlorodont**
– bewährt seit 31 Jahren!

**Hochwasser im Angelbachtal**

* Mühlhausen b. Wiesloch, 15. Aug. Nach einem regenschweren Samstag brachte der Sonntag im Angelbachtal von früh morgens an langanhaltende, heftige Regengüsse. Das hatte zur Folge, daß bereits am Nachmittag der Ortsteil am Angelbach in höchster Alarmbereitschaft gehalten wurde, da man ein Auslaufen des sonst so friedlich dahinfließenden Baches befürchtete, der stets mehr anschwoll, bis er die von beiden Seiten kommenden ungeheuren Wassermassen nicht mehr aufzunehmen vermochte und über die Ufer trat. Oberhalb Mühlhausens hatte er schon vorher die Wiesenfelder überschwemmt und brachte immer neue Wassermengen, die sich jetzt auch der Angelbachstraße entlang ihren Weg bahnten und den Autoverkehr für mehrere Stunden gänzlich lahmlegten. Im Ort selbst hatten die Dorfbewohner im Verein mit der Freiwilligen Feuerwehr alle Hände voll zu tun, um des in die Keller und zum Teil in die unteren Wohnräume dringenden Wassers Herr zu werden. Sämtliche zum Angelbach führenden und von der Hauptstraße abzweigenden Seitenstraßen waren im Nu in einen See verwandelt, so daß viele Einwohner erst am Abend, nachdem das Wasser abgezogen war, ihre Wohnung aufsuchen konnten. Manche wateten auch durch das lehmgelbe Naß, um sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und vom Wasser eingeschlossene Frauen wie bei der „Weibertreu" in Weinsberg auf den Schultern über den See zu schaffen. Man konnte sogar die Beobachtung machen, daß stramme Jungen ältere Leute mit einem Wägelchen durchs Wasser brachten und so die ganze Aufmerksamkeit der Umstehenden erregten, die sich mitunter in allgemeine Heiterkeit — trotz allem Unglück — auslöste. Im Unterdorf bei der Wackerschen Getreidemühle mußte man das Vieh aus der Stallung schaffen, nachdem es kniehoch im nassen Element stand.

**Der östliche Stadtteil von Lindau unter Wasser**

dnb. Lindau, 15. Aug. Der Spiegel des Sees ist in der Nacht zum Sonntag um 11 Zentimeter gestiegen. Der östliche Stadtteil Lindaus steht teilweise bis zu einem Meter unter Wasser. Dank dem tatkräftigen Einsatz aller Gliederungen der Bewegung, der Wehrmacht, des Wasserschutzes, der Polizei und der Technischen Nothilfe konnten ernstere Folgen verhütet werden. Seit Sonntag mittag ist das Hochwasser im Fallen.

In der Offenburger Leichenhalle:

## Trauerfeier für die 17 Opfer des Flugzeugunglücks

**Ein Vertreter der tschecho-slowakischen Untersuchungskommission dankt für die herzliche Anteilnahme**

* Offenburg, 16. August.

Für die 17 am Samstag auf so furchtbare Weise verunglückten Insassen des tschecho-slowakischen Flugzeuges fand in den Abendstunden des Montag in der Leichenhalle in Offenburg eine ergreifende Trauerfeier statt. In der prachtvoll geschmückten Halle standen in zwei langen Reihen 16 Särge, gekrönt von dem noch offenen Sarg des 17. Opfers, der erst Sonntag früh verstorbenen Stewardeß. Auf jedem der schlichten Särge Blumen über Blumen, ein Zeichen des Mitgefühls unserer Bevölkerung.

Nach dem Largo von Händel ergriff, wie „Der Führer" berichtet, Ministerialrat Kraft das Wort, um im Auftrag des badischen Ministers des Innern einen prächtigen Kranz niederzulegen. Namens der Stadt Offenburg fand Oberbürgermeister Dr. Rombach Worte der Anteilnahme und des Mitgefühls für die so jäh aus dem Leben Gerissenen. Auch sein letzter Gruß war ein Kranz. Ein Abgeordneter der hier weilenden tschecho-slowakischen Untersuchungskommission legte im Auftrag der tschecho-slowakischen Republik, der tschecho-slowakischen Fluglinie und im Namen der Angehörigen der Toten ebenfalls einen Kranz nieder. Er fand weiter herzliche Worte des Dankes für die deutschen Reichsbehörden und die Stadt Offenburg für ihre Bemühungen und herzliche Anteilnahme. Als letzter trat ein Vertreter der Deutschen Lufthansa vor die Reihe der Särge, um ebenfalls mit Worten tiefster Ergriffenheit den Dahingegangenen einen letzten Gruß zuzurufen. Mit einem Trauerchoral klang die ergreifende Totenfeier aus. Noch lange nachher zog die Bevölkerung Offenburgs an den Särgen vorbei, um den 17 Toten auch ihrerseits die letzte Ehre zu erweisen.

Im Laufe des Abends wurden noch zwei der tödlich Verunglückten von einem Straßburger Transportauto abgeholt und in die Heimat übergeführt.

**Der Flugzeugführer war Luftmillionär**

Ueber die Opfer und die Beschaffenheit der Maschine sind jetzt weitere Einzelheiten festgestellt worden. Die Maschine gehört zu den modernsten Apparaten der tschecho-slowakischen staatlichen Aerolinie und war erst seit November vorigen Jahres im Dienst. In einer Höhe von etwa 1700 Meter entwickelte das Flugzeug, das einen 2000-PS.-Walther-Motor hatte, eine Geschwindigkeit von 380 Stundenkilometer. Es besaß doppelte Steuerung und eine komplette Radiosende- und Empfangsanlage. Die Maschine wurde von dem tschecho-slowakischen Piloten Brabenec gesteuert, der kürzlich den 1 000 000. Luftkilometer ohne den geringsten Zwischenfall zurückgelegt hatte. Das Flugzeug ist in Prag um 9 Uhr aufgestiegen und sollte flugplanmäßig um 11,05 Uhr in Straßburg eintreffen. Der Absturz ist unmittelbar nach 11 Uhr erfolgt. Der Bordfunker gab die letzte Standortmeldung um 11,01 Uhr, zu welcher Zeit sich die Maschine in einer Schlechtwetterzone in einer Höhe von 600 Meter befand.

**Rotspanischer Kurier unter den Toten**

Unter den Toten befinden sich, wie „United Preß" aus Prag meldet, die Frau des Filmschriftstellers Dr. Josef Than und Grit Haid, die Schwester von Liane Haid. Ferner sind unter den Todesopfern der Tonmeister der Fox-Wochenschau in Prag, Frank mit Frau und Demetrio Vereda, ein Kurier der rotspanischen „Regierung" in Barcelona. Er befand sich auf dem Rückflug nach Spanien, nachdem er sich mehrere Tage in Prag aufgehalten hatte.

# Blick auf Ludwigshafen

## Preisschießen der 17er

**Erfreulich rege Beteiligung - Fröhliche Stunden im Kameradenkreise**

h. Ludwigshafen, 15. August.

Das Wochenende gehörte diesmal ganz unseren Schützen. Während auf den Schießständen an der Maudacher Straße die ehemaligen Jäger ihr Lagarde-Erinnerungs-Schießen durchführten und die Kameradschaft der 18er sich ihre Ehrenscheiben „erschoß", trafen sich die Kameraden der 17er zum alljährlich großen Preisschießen um die von Kameraden gestifteten Ehrenpreise. Die 17er-Kameradschaft im NS-Reichskriegerbund (Traditions-Bataillon ist das II. Bataillon des Infanterie-Regiments 104 in Speyer) hat, wie sie uns bestätigt, die größte Schützen-Abteilung unter den Kameradschaften. Der Wettkampf begann bereits am Samstagnachmittag. Beteiligung und Besuch waren erfreulich gut, trotz des zeitweilig recht unfreundlichen Wetters. Die Kameradschaft beteiligt sich, wie wir erfahren, auch an dem vom Kreisverband angeordneten Wander-Preisschießen um den Pokal des Krieger-Erholungsheims Edenkoben mit zehn Mannschaften (bestehend aus je vier Mann) am kommenden Sonntag. Auch das dürfte die stärkste Beteiligung im ganzen Kreisverband ergeben. Programmgemäß wickelten sich am Sonntagnachmittag die Kinderbelustigungen auf dem Platz des Reichsbahn-Turn- und Sport-Vereins hinter der Ziegelei Holz ab. Abends war im Saal Preisverteilung mit Ansprache des Kameradschaftsführers Ritt und anschließendes gemütliches Beisammensein mit Familie.

**Die Siegerliste**

schmücken folgende Namen: In der ersten Schießklasse, die die Kameraden bis zu 60 Jahren umfaßt, waren fünf Schuß liegend freihändig abzugeben. Erster wurde mit 30 Ringen Bonifaz Ihrig. Zweiter mit 58 Ringen Jakob Wirth, Dritter mit 57 Ringen Burger und Anton Ihrig. 56 Ringe erzielten Hetting und Gehrlein, 55 Ringe Hammer und Renner, 54 Ringe Heinrich Janß und Jakob Steinmann, 53 Ringe Hermann Mohr, Hamon aus Mannheim, Diether Meyer, Mees, Bürgin, Hemmer und Johann Müller.

In der Altersklasse, der zweiten Schießklasse, für die über 60jährigen Kameraden, waren fünf Schuß liegend aufgelegt abzugeben. Erster wurde Heinrich Baader mit 59 Ringen, Zweiter Jakob Wagner mit 32 Ringen und Dritter Paul Diether mit 59 Ringen.

**Eine „Wiener" und eine „Grazer" Straße.** Ludwigshafens Oberbürgermeister benannte zwei Straßen in der neuen Ostmarksiedlung „Wiener Straße" und „Grazer Straße", um damit das zu Großdeutschland zurückgekehrte Land zu ehren.

**Die tägliche Unfallchronik**

In der Landesstraße stieß ein Fahrrad mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Radfahrer verletzte sich an den Beinen leicht. Das Rad wurde schwer beschädigt.

In Lu.-Mundenheim stießen an der Börse am Sonntag spät nachmittags zwei Personenwagen zusammen. Ein Wagen wurde schwer, der andere leicht beschädigt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

**Fern der Heimat gestorben.** Der in Würzburg beschäftigte Sohn des Ludwigshafener Einwohners Wießmann, der 17jährige Josef Wießmann, verlor durch einen Betriebsunfall sein Leben. Beim Reinigen eines Behälters wurde er durch die ausströmenden giftigen Gase betäubt und war, als man ihn auffand, nicht mehr ins Leben zurückzurufen.

**Ludwigshafener Veranstaltungen**

**Heute**

**Hindenburgpark:** 16 bis 18 und 20.15 bis 22.30 Uhr Konzerte des Saarpfalz-Orchesters.
**Festsaal des Gesellschaftshauses:** Geöffnet 18 bis 20 Uhr.
**Pfalzbau-Kaffeehaus:** Dilettanten-Abend.
**Kaffee Vaterland:** Konzert und Tanz.
**Bayerischer Hiesl:** Konzert und Tanz.
**Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt:** Täglich Abfahrten.

**Lichtspiele:**

**Ufa-Palast im Pfalzbau:** „Andalusische Nächte". — **Palast-Lichtspiele:** „Manuel". — **Ufa-Rheingold:** „Dreiklang". — **Union-Theater:** „Charleys Tante". — **Atlantik:** „Die Tochter des Samurai". — **Alhambra Mundenheim:** „Ihr Leibhusar".

## Rund um Schwetzingen

**Blick auf die Spargelstadt**

* Schwetzingen, 16. August.

**Das Standesamt** verzeichnete in letzter Woche 2 Geburten und 2 Eheschließungen.

**Beim Schießen mit dem Luftdruckgewehr** verletzte ein 11jähriger Schüler seinen zehnjährigen Kameraden versehentlich am Auge, so daß Behandlung in der Heidelberger Klinik erforderlich wurde.

**Verkehrsunfall.** Infolge des nassen Bodens kam an der Ueberführung ein Kraftradfahrer zu Fall, der sich erhebliche Verletzungen am Arm zuzog.

**Der Schwetzinger Kulturgemeinde** ist für kommenden Mittwoch, den 17. August, Gelegenheit geboten, die Reichsfestspiele zu besuchen. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Die Freier" von Josef von Eichendorff. Mitglieder der Kulturgemeinde erhalten die Karten zu 1.70 RM in der Geschäftsstelle Klementine-Bassermann-Straße bis Dienstag abend.

* **Brühl,** 15. Aug. Das Fest der silbernen Hochzeit konnte hier Ratschreiber Ludwig Schnepf mit seiner Ehefrau Rosa, geb. Meixner feiern. Dem Jubelpaar herzliche Glückwünsche!

* **Plankstadt,** 15. Aug. Seinen 70. Geburtstag konnte Erbhofbauer Josef Wiegand, Schwinstraße 2, bei sehr guter Gesundheit feiern. — Am Freitag wurde hier eine für den tabakbauenden Landwirt sehr vorteilhafte Einrichtung, ein Tabakeinfädelapparat, vorgeführt. Der Apparat ist in seiner Konstruktion sehr einfach und leicht zu bedienen. Es kann eine mehrfache Leistung gegenüber der Handarbeit erzielt werden. Bei dem Mangel an Arbeitskräften ist der Apparat eine begrüßenswerte Neuerung.

* **Hockenheim,** 15. Aug. In den Schulgebäuden, welche zur besseren Verständigung von 1 bis 4 nummeriert wurden, werden gegenwärtig umfangreiche Erneuerungsarbeiten durchgeführt. Vier Säle im Schulhaus 3 sind neu getüncht worden, desgleichen werden das Treppenhaus im Schulhaus 4 und das Rektor- und Konferenz-Zimmer in Schulhaus 1 neu gestrichen. Die Bezeichnung der vier Schulhäuser ist: das sog. neue Schulhaus Nr. 1, das sog. Backsteinschulhaus Nr. 2, das alte Schulhaus an der Heidelberger Straße Nr. 3 und das Schulhaus in der Hirschstraße Nr. 4.

* **Neulußheim,** 15. Aug. Die Apotheken von Neulußheim und Hockenheim sind abwechselnd von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr geschlossen. An der geschlossenen Apotheke wird durch Aushang jeweils auf die dienstbereite Apotheke hingewiesen.

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Starke Männer in Ziegelhausen:

# Die Kreismeisterschaften der Schwerathleten

### Große Erfolge der Gewichtheber vom VfL Neckarau — Die Ringer-Meisterschaften sämtlich nach Mannheim gefallen

Der **zweite Tag** der **Kreismeisterschaften** im Ringen, Gewichtheben und Rasenkraftsport litt sehr unter der Ungunst des Wetters. Einen nicht geringen finanziellen Schaden erlitt dadurch der Veranstalter, der Athleten-Club Ziegelhausen.

Im **Gewichtheben** dominierte die Schwerathletikabteilung vom VfL Neckarau und Sportvereinigung 1884 Mannheim, die sämtliche Meisterschaften errangen. Bei den Ringern ging es wie üblich bei Meisterschaftskämpfen sehr hart her. Auch im **Ringen** brachten die kampfstarken Mannheimer Vereine alle Meisterschaften an sich. Bei den Kreismeisterschaften startete erstmals die Schwerathletikabteilung der Wettkampfgemeinschaft Bopp und Reuther, deren Mitglieder Job und Wittich mehrmals erfolgreich waren.

**Die Ergebnisse:**

**Gewichtheben (Dreikampf) beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen**

**Bantamgewicht:** Kreismeister Lemmert-VfL Neckarau 210 Kilo; 2. Glaser-SpVg 84 Mannheim 197,5 Kilo. **Federgewicht:** Kreismeister Koch-VfL Neckarau 247,5 Kilo; 2. Stephan-Oftersheim 222,5 Kilo; 3. Stabler-Ziegelhausen 197,5 Kilo. **Leichtgewicht:** Kreismeister Maier-VfL Neckarau 270 Kilo; 2. Groß-VfL Neckarau 267,5 Kilo; 3. Rehmund-VfL Neckarau 255 Kilo; 4. Glaser-SpVg 84 Mannheim; 5. Fritz Iul-SpVg 84 Mannheim. **Mittelgewicht:** Kreismeister Rehnagel-VfL Neckarau 277,5 Kilo; 2. Kolb-VfL Neckarau 222,5 Kilo. **Halbschwergewicht:** Kreismeister Hammer-SpVg 84 Mannheim 295 Kilo; 2. Schneider-VfL Neckarau 260 Kilo; 3. Brunner-Ziegelhausen 255 Kilo; 4. Wittich-Wettkampfgem. Bopp u. Reuther. **Schwergewicht:** Kreismeister Kleinn-SpVg 84 Mannheim 305 Kilo; 2. Brunner-Ziegelhausen 270 Kilo; 3. Schlechte-SpVg 84 Mannheim 243 Kilo.

**Ringen**

**Bantamgewicht:** Kreismeister Ahrens-Sandhofen; 2. Glaser-SpVg 84 Mannheim; 3. Weber-Sulzbach. **Federgewicht:** Kreismeister Rothenhöfer-Sandhofen; 2. Kellbach-Ketsch; 3. Weber-Ziegelhausen; 4. Scherb-Ladenburg. **Leichtgewicht:** Kreismeister Brunner-Feudenheim; 2. Hagner-VfR 86 Mannheim; 3. H. Weber-Ziegelhausen; 4. Kollbrunner-Rohrbach. **Weltergewicht:** Kreismeister Denu-Sandhofen; 2. Neurer-VfR 86 Mannheim; 3. Eppel-Ketsch; 4. Diehm-VfR 86 Mannheim. **Mittelgewicht:** Kreismeister Benzinger-Feudenheim; 2. Juner-Sandhofen; 3. Rohr-Ketsch; 4. Brunner-Ziegelhausen. **Halbschwergewicht:** Kreismeister H. Rupp-Sandhofen; 2. Hammer-SpVg 84 Mannheim; 3. Schmidt-84 Mannheim. **Schwergewicht:** Kreismeister Rudolph-VfR 86 Mannheim; 2. Wittich-Wettkampfgem. Bopp u. Reuther; 3. Benz-Heidelberg; 4. Klauer-Rohrbach.

**Altersklasse: Leichtgewicht:** Kreismeister Job-Wettkampfgem. Bopp u. Reuther; 2. Rittmüller-Ziegelhausen; 3. Brecht-Ziegelhausen; 4. Kraib-St. Ilgen; 5. Strum-Neulußheim. **Schwergewicht:** Kreismeister Schäuinger-TB Hockenheim; 2. Herlein-84 Mannheim; 3. Benz-TG 78 Heidelberg; 4. Rück-Ziegelhausen.

gezeichnet befindet. Leider beeinträchtigte ein schwerer Gewitterregen am Nachmittag die Abwicklung und auch die Leistungen der Wettkämpfe. Die meisten Siege holten sich die Vereine aus Mannheim, Frankfurt und Darmstadt.

**Die Ergebnisse:**

**Männer: 100 Meter:** 1. Jahn (Eintracht Frkf.) 11,0; 2. Steinmetz (Eintracht Frkf.) 11,1; 3. Keller (MTG Mannheim) 11,2. — **800 Meter:** 1. Treier (Darmstadt 98) 4:13; 2. Roß (SSG Darmstadt) 4:16,8. — **5000 Meter:** 1. Heiddn (Heidelberg 78) 16:20,8; 2. Zimmermann (Neustadt 46) 16:29,6; 3. Schwat (Neustadt 46) 16:54,8. — **Hammerwerfen:** 1. Greulich (46 Mannheim) 51,50; 2. Fischer (Eintracht Frkf.) 45,17; 3. Heinrich (TG Heidelberg) 41,42. — **Weitsprung:** 1. Staib (Stuttg. Kickers) 6,85 Mtr.; 2. Jung (MTG Mannheim) 6,55; 3. Köhle (MTG Mannheim) 6,45 Mtr. — **4 mal 100 Meter:** 1. MTG Mannheim im Alleingang 45,5. — **4 mal 400 Meter:** 1. TV 46 Mannheim 3,48; 2. VfR Heilbronn 3,49. — **3 mal 1000 Meter:** 1. TSV Darmstadt 8:37,1; 2. Stuttgarter Kickers 8:41; 3. Heidelberg 78 8:14.

**Frauen: 100 Meter:** 1. Eckert (Eintracht Frkf.) 12,8; 2. Kohl (Pol.-SV Frkf.); 3. Kroll (Eintr. Frkf.). — **Weitsprung:** 1. Braun (MTG Mannheim) 5:22; 2. Kroll (Eintr. Frkf.) 5:04; 3. Kappel (MTG Mannheim) 4,82. — **Kugelstoßen:** 1. Buchholz (Frankfurt a. M.) 11,01; 2. Nabel (TG Heidelberg) 10,88; 3. Auer (Darmstadt 98) 10,32. — **4 mal 100 Meter:** 1. Eintracht Frkf. A-Mannschaft 52,2; 2. MTG Mannheim 54,6; 3. Eintracht Frankfurt B-Mannschaft 56,6.

## Mannheimer Leichtathletikerfolge an der Woog

**Nationales Leichtathletik-Sportfest in Darmstadt**

Die SSG Merck Darmstadt führte am Sonntag ihr 4. Nationales Leichtathletik-Sportfest durch. Mit über 30 Vereinen und 300 Wettkämpfern, vor allem aus den Gauen Südwest und Baden, war die Veranstaltung aus-

## Weltrekordmann tödlich abgestürzt

Bei einer Fliegerveranstaltung bei Dijon (Frankreich) stürzte James Williams, der im März 1938 den Weltrekord im Fallschirmabsprung aus einer Höhe von 11 250 Meter aufstellte, tödlich ab, da sich der Fallschirm nicht öffnete.

(Weltbild, Zander-M.)

## Abendsportfest in Bromberg:

# Schröder-Mundenheim übertrifft Gisela Mauermeyer!

### Glänzende Leistung im Kugelstoßen

Nach dem Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Polen wurde in Bromberg am Montag ein Abendsportfest aufgezogen, bei dem bei besserem Wetter auch bessere Leistungen erzielt wurden. Die technischen Vorbereitungen waren jedoch mangelhaft, so daß der Weltrekord von Schröder (Mundenheim) im Kugelstoßen, der mit 14,50 Meter beträchtlich über der bestehenden Bestleistung von Gisela Mauermeyer (14,38 Meter) liegt, nicht anerkannt werden wird.

**Die Ergebnisse:**

**60 Meter:** 1. Walasiewicz (P) 6,7 Sek.; 2. Gelius (D) 7,2 Sek. — **100 Meter:** 1. Walasiewicz (P) 11,7; 2. Krauß (D) 12,1; 3. Albus (D) 12,2; 4. Vogt (D) 12,60. — **Hochsprung:** 1. Ratjen (D) 1,55 Meter; 2. Friedrich (D) 1,55 Meter. — **Weitsprung:** 1. Praetz (D) 5,78 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Schröder (D) 14,50 Meter; 2. Mauermeyer (D) 14,25. — **Diskus:** 1. Mauermeyer (D) 40,21 Meter; 2. Sommer (D) 40,57. — **Speerwerfen:** 1. Matheß (D) 40,55 Meter; 2. Gelius (D) 42,32. — **Staffel (60, 80, 100, 200 Meter):** 1. Polen 53 Sek.; 2. Deutschland 54 Sek. (Gelius), Krebs, Albus, Krauß).

## Und nun: Stockholm!

**Schwedens Leichtathleten gegen Deutschland**

**Gleich im Anschluß an die in Stockholm ausgetragenen Leichtathletik-Meisterschaften wurde die schwedische Mannschaft für den am 27. und 28. August im Stockholmer Stadion zum Austrag gelangenden Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland aufgestellt. Die Mannschaft lautet wie folgt:**

**100 und 200 Meter:** Strandberg, Lindgren; **400 Meter:** Wachenfeldt, Gustafsson. — **800 Meter:** Lennart Nilsson, Bertil Andersson. — **1500 Meter:** Jansson, Henry Jonsson oder Haglund. — **5000 Meter:** Henry Jonsson, Jansson oder Haeg. — **10 000 Meter:** Tillmann, E. Larsson. — **110 Meter Hürden:** Lidmann, H. Nilsson. — **400 Meter Hürden:** Areskong. — **3000-Meter-Hindernislauf:** L. Larsson, Johansson oder Haeg. — **Hochsprung:** Lundqvist, Edward. — **Weitsprung:** Stenquist, Ollesson. — **Stabhochsprung:** Ljunberg. — **Dreisprung:** Lennart, Andersson, Hallgren. — **Kugel:** Bergh, Fernström. — **Diskus:** Berg, Hedvall. — **Speer:** Attermall, Sittomquist. — **Hammer:** Borgqvist, Malmbrandt. — **4 mal 100 Meter:** Strandberg, Lindgren, Stenquist, Flemming. — **4 mal 400 Meter:** Wachenfeldt, Gustafsson, Lars Nilsson, Thomasson.

Die Mannschaft wird noch nach einem Ausscheidungskampf am 21. August vervollständigt.

## Zum 85. Male: Feldbergfest

Dem 85. Feldbergfest, dem ältesten deutschen Bergfest, war ungünstiges Wetter beschieden. Es regnete fast ununterbrochen, dazu kam Sturm und Nebel, aber trotzdem waren die 1200 Teilnehmer in den verschiedenen Mehr- und Mannschaftskämpfen mit Begeisterung bei der Sache und die Spitzenkönner warteten mit vorzüglichen Leistungen auf. Im Mehrkampf der Männer wurde die Kugel über 14 Meter gestoßen und der Sieger in der Jugendklasse schaffte im Hochsprung 1,80 Meter.

**Die Ergebnisse:**

**Mehrkampf Klasse 1:** 1. Wilhelm (TB Maikammer) und Bohe (TG Aschaffenburg-Damm). — **Klasse 2 (32—40 J.):** 1. Herrmann (Weigl u. Höffner Frankfurt) 67; 2. Bortzan (TB Ludwigshafen) und Zeller (TB Offenbach) 66. **Frauen:** 1. Walter (Verw. Bockenheim) und Müller (TB Schwanheim) und Wolf (H. u. B. Frankfurt) 60 P. — **Jugend, männlich:** 1. Gleim (Allianz Frankfurt) 68 P. — **Mannschaftskämpfe: Zehnungen-Horn:** 1. Polizei Frankfurt 495; 2. TG Frankfurt-Bornheim 493; 3. TB Offenbach-Bieber 474. — **Wehrdreikampf** (Fechten, Handgranatenwerfen, 4-mal-100-Meter-Staffel): 1. TB Hessen 200 P. — **Staffeln:** Jahn-Staffel (5 mal 100): 1. TB Dillenburg 60,2; 2. Eintracht Wiesbaden 60,4. — **Schwedenstaffel** (5 mal 100 Meter): 1. Johannesbund Oberursel 41,8. — **Brunhildis-Staffel** (4 mal 75 Meter, Frauen): 1. VfR Frankfurt 44,5; 2. TB Wiesbaden 45,4; 3. Verw. Bockenheim 46,2.

## Ambers-Armstrong am 17. August

Der Weltmeisterschaftskampf im Leichtgewicht zwischen Lou Ambers und Henry Armstrong, der am Mittwoch auf den Newyorker Polo-Grounds ausgetragen werden sollte, mußte wegen Regens verschoben werden. Er findet nunmehr am kommenden Mittwoch, 17. August, im Madison Square Garden zu Newyork statt.

## Welche Pferde haben gesiegt?

**Rennen zu Breslau**

**Das Volk steht auf.** 3350 ℳ, 1800 Meter. 1. Ltn. von Seydlitz' Ziethen (Ltn. v. Ziethen); 2. Alger; 3. Auf Draht. Ferner: Ferienreise, Aufstieg. Tot.: 67, 54, 18:10. Pl.: ¾—3—4. EW: 229:10.

**Theodor-Körner-Preis.** 2800 ℳ, 1600 Meter. 1. W. Zeniths Montebello (E. Huguenin); 2. Friedenau; 3. Belt. Ferner: Fresko. Tot.: 22, 13, 15:10. Pl.: 1—½—2. EW: 74:10.

**Lützows Jagdrennen.** 2800 ℳ, 4000 Meter. 1. Kav.-Schule Hannovers Flamall (Pl. O. v. d. Groeben); 2. Militärkar; 3. Sanhab. Tot.: 18:10. Pl.: 2½—10.

**Preis der Provinz Schlesien.** 10 000 ℳ, 1800 Meter. 1. Gest. Schlenderhans Blaue Donau (O. Berndt); 2. Pypst; 3. Liebesgabe. Ferner: Ariadne. Tot.: 52, 40, 19:10. Pl.: 6—5—6. EW: 334—10.

**Ernst-Moritz-Arndt-Preis.** 2200 ℳ, 2000 Meter. 1. A. v. Seydlitz' Thimble Rig Jimmy (Seydlitz); 2. Quintilian; 3. Sieber Kerl. Tot.: 24:10. Pl.: 7—3. EW: 39:10.

**Preis der Hauptstadt Breslau.** 8000 ℳ, 2500 Meter. 1. M. Frisches Albatros (E. Huguenin); 2. Gerabenen; 3. Nobelpreis. Ferner: Ibis, Pabst. Tot.: 32, 18, 17:10. Pl.: 1½—½—12. EW: 142:10.

**Preis vom Eisernen Kreuz.** 2100 ℳ, 1600 Meter. 1. Lenz-Reg. 8' Auf Even (Pl. Dr. Schrumbel); 2. Donabella; 3. Ereflexion. Ferner: Porzkod, Grand Glace. Tot.: 45, 21, 12:10. Pl.: 2—3—4. EW: 257:10.

**Mit fliegenden Fahnen.** 2200 ℳ, 1200 Meter. 1. W. Vaderkrings Maienbach (H. Zehmisch); 2. Telde; 3. Nephour. Ferner: Feenland, Friedenau, Eroslon, Aufstieg. Tot.: 28, 15, 18:10. Pl.: H—¾—1¾. EW: 62:10.

**Voraussagen für Dienstag, 16. August**

**Frankfurt a. M.:** 1. Gracias — Mirko; 2. Sommerzeit — Herchauf; 3. Erntedank — Stall Tillmann; 4. Kav.-Schule Hannover — Rolan; 5. Lampadius — Sansfan; 6. Fix — Lohma; 7. Feenland — Pistoja.

## Rennen zu Hannover

**Zambus-Hürdenrennen.** 1700 RM., 3000 Meter. 1. E. Gottesfels Mo Clochette (A. Drosdkämper); 2. Nemo; 3. Quisita. Ferner: Galgenvogel, Der Wind, Sechär. Toto: 31, 13, 15, 14:10. Pl.: 1¾—6—5. E.-W.: 236:10.

**Lebenskünstler-Preis.** 2900 RM., 1200 Meter. 1. A. H. Plinke-Bubmanns Zmferin (H. Küsebaum); 2. Stella; 3. Spottvogel und Haselnuß (TR). Ferner: Der Aufstieg. Toto: 22, 14, 22:10. Pl.: 1—2—TR. E.-W.: 64:10.

**Heyden-Linden-Jagdrennen.** 3900 RM., 3200 Meter. 1. Lt. v. H. Körners Abendstern (Pl. Herzwagel); 2. Aole; 3. Ranke. Ferner: Geige. Toto: 26, 13, 14:10. Pl.: H—H—H. E.-W.: 61:10.

**Nobel-Preis.** 3000 RM., 1400 Meter. 1. Stall Machowes Indio (H. Zuber); 2. Maderall; 3. Brunhilde. Ferner: Gretin Marina, Funk, Einschlag. Toto: 27, 11, 11, 13:10. Pl.: ¾—H—3¾. E.-W.: 40:10.

**Großes Hannoversches Jagdrennen.** 5500 Mark, 4000 Meter. 1. Art.-Reg. 23 Pretoria (Ohlt. Fiernagel); 2. Goldelle; 3. Capo. Ferner: Comediant, Mailänder. Toto: 32, 16, 15:10. Pl.: 3—1—12. EW: 98:10.

**Graf Westphalen-Rennen.** 25000 Mark, 1600 Meter. 1. Stall Machowes Zaldo (H. Bullow); 2. Alaja; 3. August. Ferner: Quitil, Felsenlicht. Toto: 40, 20, 17:10. Pl.: H—3—4. EW: 169:10.

**Preis der Kameraden.** 2750 Mark, 2400 Meter. 1. Kav.-Reg. 8 Tilsit (Rittm. W. Hasse); 2. Waldkater; 3. Feuerwerte. Ferner: Ausdauer, Spartan 2nd. Toto: 31, 12, 18:10. Pl.: 3—1¼—4. EW: 54:10.

**Ostland-Rennen.** 1700 Mark, 1800 Meter. 1. Oberstl. Dr. Pfeiffers Blitz (J. Stroß); 2. Senta; 3. Impetus; 4. Giebel. Ferner: Wolgalied, Mizzi, Chloé, Tropenkrankheit, Weid. Toto: 98, 14, 12, 14, 16:10. Pl.: 3—2. EW: 218:10.

## Sport in Kürze

**Nationale Meister im Männerdoppel** wurden beim Blauweiß-Turnier in Berlin Henkel-Metaxa. In den offenen Wettbewerben siegten Henkel-Kühn im Männerdoppel, Horn-Schneider im Frauendoppel, Horn-Menzel im Gemischten Doppel.

**Im Tennis-Länderkampf** zwischen Polen und Jugoslawien, den die Jugoslawen mit einer 3:1-Führung bestreiten, errichten die Gastgeber in Warschau eine 1:0-Führung und damit steht ihr Sieg in dem zum Mitropapokal-Wettbewerb zählenden Kampf bereits fest.

**Ungarn gewann** in Paris den Schwimm-Länderkampf gegen Frankreich mit 2:0. Die Magyaren siegten in der 4-mal-200-Meter-Kraulstaffel in 9:20,8 und im Wasserballspiel knapp mit 4:3.

**Beim Aachener Reitturnier** gab es am Montag wieder zahlreiche Ausländer-Siege. Prinzessin Juliane der Holland und Prinz Bernhard wohnten den zahlreichen Prüfungen bei.

**Sechs deutsche Schwimmer** wurden für den Dreiländerkampf gegen USA am kommenden Wochenende in Berlin aufgestellt. Es sind dies Balke (Bremen), Schlauch (Gelsenkirchen), Heibel (Bremen), Weiß (Dresden), Plath (Berlin) und Fischer (Bremen) als Ersatzmann.

**Weltmeister Joe Louis** soll im nächsten Jahr gleich viermal, und zwar im Januar, April, Juni und September durch die Seile klettern.

## So sah die Kamera den Berliner Länderkampf

**Staffelwechsel der Amerikaner**

In 40 Sekunden liefen sie ihre 4-mal-100-Meter-Staffel. Die Deutschen verloren um drei Zehntel-Sekunden. (Schirner, Zander-M.)

**Der Ueberraschungssieger im 5000-Meter-Lauf,** Rice, wird von seinem Kameraden Mehl und dem Betreuer Schilkow in die Unterkunftsräume gebracht. (Schirner, Zander-M.)

## 30 Jahre Alemannia:

# Ilvesheimer Fußballspieler feiern Jubiläum

Die Ilvesheimer Alemannia feiert in diesen Tagen zu ihrem 30. Geburtstage, der festlich begangen wird. Den Auftakt bildete eine Morgenfeier, die am Sonntagmorgen die Mitglieder im Saale des „Pflug" zusammenführte und die zu einer würdigen Feierstunde gestaltet wurde. Unter den Gästen sind der Bürgermeister Engel, Ortsgruppenleiter Käfer neben Abordnungen der SA, der PO, der HJ und des BDM hervorzuheben. Das Largo von Händel leitete die erhebende Feier ein, dem ein durch einen Hitlerjungen vorgetragener Prolog folgte. Vereinsführer Behr sprach sodann zur Totenehrung, die den Gefallenen des Weltkrieges, den Blutopfern der Bewegung und den Toten des Vereins galt. Die Nationalhymnen beendeten die würdige Stunde.

Am Nachmittag wurde das sportliche Programm in Angriff genommen. Als Gegner hatte man die Ladenburger verpflichtet, die zuerst mit ihrer 2. Mannschaft der gleichen Mannschaft des Veranstalters gegenübertrat. Die Einheimischen waren ihrem Gegner klar überlegen und gaben ihm mit 4:0 das Nachsehen. Beim Spiel der ersten Garnituren sah es anders aus. Die Gäste zeigten, wie schon so oft, daß sie eine Elf besitzen, die durch ihre Kampfkraft schwer zu schlagen ist, was ja auch in den diesjährigen Pokalspielen eindeutig bewiesen wurde. Zwar stand es nach wenigen Minuten schon 1:0, als Hartmann die Ilvesheimer in Führung bringen kann, aber noch vor der Pause können die Gäste den Ausgleich erzielen. Nachher ist es wieder Hartmann, der auf 2:1 erhöht, aber daß es ihm noch einmal gelingt, den ausgezeichneten Gästehüter zu schlagen, der selbst einen Elfmeter sicher meistert. Kurz vor Schluß wird der Kampfgeist der Gäste mit einem zweiten Tor belohnt, das das 2:2 ergibt, das, von Gästeseite Mannheim, geleitete Treffen unentschieden enden läßt. Die Ilvesheimer zeigten zwar die reiferen Leistungen, ohne daß es gelang, dies durch Erfolge zum Ausdruck zu bringen. Die Gäste haben sich diesen Achtungserfolg redlich verdient.

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen führt Ilvesheim ein **Jugendturnier** durch, an dem die besten Jugendmannschaften der Mannheimer Fußballvereine teilnehmen. Die acht Teilnehmer sind: VfR Mannheim, SpVg Waldhof, SpVg Sandhofen, 07 Mannheim, Neckarhausen, VfL Neckarau, Feudenheim und die Jugendelf des Veranstalters. Das erste Spiel, das im Anschluß an das Spiel der Aktiven am Sonntag ausgetragen wurde, stand im Zeichen des Regens. Hier standen sich der VfR und Sandhofen gegenüber, und gleich gab es eine Riesenüberraschung, denn den eifrigen Jugendlichen aus Sandhofen gelang es, den Favoriten des VfR mit 2:1 Toren aus dem Rennen zu werfen. Zwar sicherte sich der VfR den ersten Erfolg, aber schon bald ist der Ausgleich da, und bis zur Pause haben die Sandhöfer mit 2:1 die Führung, die in der zweiten Hälfte auf 3:1 erhöht werden kann. Im weiteren Verlauf der Woche werden die anderen Spiele ausgetragen, so daß am Sonntag die Endspielgegner zusammentreffen werden. Daneben sind am Samstag das Spiel Käfertal—Friedrichsfeld und am Sonntag Seckenheim—Edingen und Ilvesheim—Feudenheim noch auf dem sportlichen Programm der Jubiläumsveranstaltungen. Als offizielle Feier findet am Samstag ein Festbankett statt, und den Abschluß bildet eine Siegerehrung am Sonntagabend.

## Schnellster am Wachenberg:

**Nicht Neumeier (BMW), sondern Joa-Pirmasens (Bugatti)**

In Ergänzung unseres Berichtes über das am 14. August veranstaltete Wachenburg-Rennen bei Weinheim tragen wir noch folgende Berichtigung nach: Wie die Rennleitung des 4. Weinheimer Wachenburg-Rennens mitteilt, hat die nachträgliche nochmalige Ueberprüfung der Zeitnahme-Listen ergeben, daß die für Neumeier-Mulenbach auf BMW-Sportwagen gestoppte Zeit nicht 2:18,4, sondern 2:46,4 Min. beträgt, da Neumeier versehentlich eine halbe Minute vor seiner Sollzeit gestartet wurde. Neumeier hat also als Sieger der Sportwagengruppe bis 1100 ccm nicht 79,5, sondern 57,8 Km.-Std. Durchschnitt erzielt. Damit ist der Garmischer Werneck (BMW) als Gewinner der 1,5-Liter-Klasse mit 2:42,4 Min. = 59,5 Km.-Std. schnellster Sportwagenfahrer des Tages in neuer Sportwagenrekordzeit gewesen. Die Tagesbestzeit aber erzielte der Sieger der Rennwagengruppe, Joa-Pirmasens, auf Bugatti. Joa, der übrigens denselben Monoposto-Wagen fuhr, mit dem Rudolf Steinweg vor 3 Jahren den Streckenrekord auf 60,86 Km.-Std. brachte, **verbesserte diesen absoluten Wachenburg-Rekord** mit einer Zeit von 2:36,4 Min. auf nunmehr 61,2 Km.-Std.

---

**Den über 30 Km. führenden Brockenlauf** gewann am Sonntag in der Hauptklasse der Erfurter Steinbrück in 1:34:32 Stunden, während der Vorjahressieger Gerhard Kiedmal in der Altersklasse startete und sich hier erfolgreich durchsetzte.

# Die Sieger starten in Nürnberg

### Abschluß der NSFK-Reichswettkämpfe in Kassel

Die NSFK-Reichswettkämpfe in Kassel, die als Ausscheidungen für die NS-Kampfspiele in Nürnberg dienten, wurden am Sonntag beendet. Heftiger Regen, ja sogar Hagel, machte den Wettkämpfern viel zu schaffen. Korpsführer Christiansen wohnte den Kämpfen vom frühen Morgen an bei und ehrte auch am Abend die Sieger. Auf dem Flugplatz Waldau trafen die Flugzeuge der Ehrenstaffette von den deutschen Grenzen ein und durch Motorradfahrer und die Vertreter der Gruppen wurden dem Korpsführer die Botschaften überreicht. In einem Handballspiel siegte die Gruppe Südwest gegen die Gruppe Mitte mit 11:9. Sehr interessant verlief die 4-mal-½-Runden-Staffel, die die Gruppe Niederrhein an sich brachte. Im Wehrmannschaftskampf sicherte sich die Gruppe Hessen-Westmark den Sieg, während im deutschen Wehrwettkampf die Gruppe Ostland am besten abschnitt. Für den Mannschaftslaufkampf holte Südwest die erfolgreichsten Kämpfer, die Gruppe Nord siegte ganz knapp im Mannschaftswehrkampf. Von den zahlreichen Einzelwettbewerben ist besonders der 5000-Meter-Lauf zu nennen, in dem Scharführer Vienert mit 15:24,5 nach seinem Sieg im 10 000-Meter-Lauf am Vortag zu einem neuen Erfolg kam.

**Die Ergebnisse:**

**Wehrmannschaftskampf:** 1. Hessen-Westmark 499 P.; 2. Niederrhein 475; 3. Westfalen 461. — **Radfahrstrecke:** 1. Main-Donau 409; 2. Nord 305; 3. Berlin-Kurmark 245 P. — **Deutscher Wehrwettkampf:** 1. Ost 256; 2. Niederrhein 241; 3. Berlin-Kurmark 209 P. — **Mannschaftslaufkampf:** 1. Südwest 264; 2. Main-Donau 255; 3. Schlesien 235. — **Mannschaftswehrkampf:** 1. Nord 267,5; 2. Berlin-Kurmark 267,2; 3. Baden 256. — **10-mal ½-Runde-Staffel:** 1. Niederrhein 10:10,7; 2. Mitte 10:24,1; 3. Elbe-Saale 11:24,9. — **Degenfechten:** 1. NSFK-Mann Crey (Berlin-Kurmark) 2 S., 5 Tr.; 2. NSFK-Mann Krappe (Berlin-Kurmark) 1 S., 5 Tr. — **Säbelfechten:** 1. NSFK-Mann Crey (Berlin-Kurmark) 2 S., 4 Tr.; 2. SS-Sturml. Kempf (Hessen-Westmark) 2 S., 13 Tr. — **Boxen:** Mittelgewicht: NSFK-Mann Schöler (Niederrhein) besiegt Peiny (Schwaben) n. P. Halbschwergewicht: NSFK-Mann Kränzel (Schlesien) besiegt Stauffer (Ostmark) n. P. — **5000 Meter:** 1. Scharf. Vienert (Südwest) 15:24,5; 2. NSFK-Mann Müller (Niederrhein) 16:56,7; 3. Scharf. Brock (Südwest) 17:26,2. — **Handgranatenweitwurf:** 1. NSFK-Mann Harthaus (Mitte) 70,20 Meter; 2. NSFK-Mann Racke (Niederrhein) 68,75. — **Deutscher Wehrkampf:** 1. NSFK-Mann Harthaus (Mitte) 874; 2. Scharf. Iberle (Schwaben) 848; 3. NSFK-Mann Reuther (Südwest) 836. — **400 Meter Hindernis:** 1. NSFK-Mann Lenz (Südwest) 1:09,5; 2. NSFK-Mann Eichenbach (Nord) 1:09,8. — **Kleinkaliberschießen:** 1. NSFK-Mann Mönnikes (Westfalen) 147; 2. NSFK-Mann Bucherer (Mitte) 146. — **Mannschaftspistolenschießen:** 1. Berlin-Kurmark 197 Tr.; 2. Südwest 182; 3. Weser-Elbe 178. — **Einzelwertung:** 1. NSFK-Mann Bucherer (Mitte) 98 Tr., 473 R.; 2. Haupttruppführer Kochlicke (Berlin-Kurmark 98 Tr., 848 R.

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 16. August 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 374


## Die Deutsche Ostmesse als Mittler der deutsch-osteuropäischen Wirtschaftsbeziehungen

Von Konsul Hans Jonas, Direktor der Deutschen Ostmesse

Vom 21.—24. August wird in diesem Jahre die Deutsche Ostmesse in Königsberg abgehalten.

Das wirtschaftliche Einzugsgebiet Ostpreußens und seiner Hauptstadt Königsberg bildete vor dem Kriege der Raum zwischen der Ostsee und dem Stillen Ozean. Er war durch das russische Kaiserreich zu einem einzigen Wirtschaftskörper zusammengefaßt und erstreckte sich über ein Sechstel des Erdballs. Deutschland war der naturgegebene Lieferant und Abnehmer seines russischen Nachbarn. Ueber 1½ Milliarden Mark betrug der jährliche Umsatz im Außenhandel der beiden Länder. Das agrarische Rußland lieferte alle Arten seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Das industrielle Deutschland alle jene Waren, die Rußland zur Intensivierung seiner Landwirtschaft, zur Schaffung einer Industrie und zur Befriedigung des Konsums seiner Bevölkerung brauchte. Hinzu kam, daß Deutschland auch an dem immer stärker werdenden Handel Rußlands mit seinen Anliegerstaaten teilnahm. Zu diesem Einflußgebiet gehörten vor dem Kriege u. a. auch die Türkei, Persien und China.

[illegible]

[illegible]

Die erfolgreiche Aufwärtsentwicklung der außenwirtschaftlichen Tätigkeit Ostpreußens und Königsbergs fand durch das Versailler Diktat und durch die als Folge des Weltkrieges in Osteuropa eingetretenen politischen Veränderungen ein plötzliches Ende. Am Schluß des Krieges [illegible]

[illegible]

Für ihre außenwirtschaftliche Mittlertätigkeit hat sich [illegible] „Institut für Ostdeutsche Wirtschaft“ [illegible] „Gesellschaft zur Förderung des Ostens“ [illegible]

[illegible]

### Verknappung von Benzin-Benzol-Gemisch nur vorübergehend

Durch den überaus starken Reiseverkehr der letzten Wochen ist eine Stockung in der Versorgung der Tankstellen mit Benzin-Benzol-Gemisch eingetreten. [illegible]

Wie aus der Benzolverband mitteilt, wird die gesamte Versorgung aller Verkehrsteilnehmer mit Benzin-Benzol-Gemisch in wenigen Wochen wieder erfolgen können. [illegible]

---

* Die Bauvereinigungen in Baden im Jahr 1937. [illegible] vereinigungen mit 26 183 Mitgliedern angeschlossen. Auf den Stadtkreis Mannheim entfallen davon 12 Bauvereinigungen mit 5737 Mitgliedern, auf den Stadtkreis Karlsruhe 10 Bauvereinigungen mit 6000 Mitgliedern, auf den Stadtkreis Freiburg 4 Bauvereinigungen mit 2028 Mitgliedern. Die Gesamtheit der angeschlossenen Bauvereinigungen verfügte am Stichtag über 21 966 Wohnungen, wovon 4809 auf den Stadtkreis Mannheim, 4765 auf den Stadtkreis Karlsruhe und 3084 auf den Stadtkreis Freiburg treffen. Die Bautätigkeit war auch im Jahre 1937 recht rege. Es wurden insgesamt 1102 Wohnungen erstellt, darunter 960 im Stadtkreis Mannheim, 249 im Stadtkreis Karlsruhe, 158 im Stadtkreis Freiburg und 102 im Stadtkreis Pforzheim. Im einzelnen wurden 438 Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen (einschl. Küche), 434 Wohnungen mit 4 Wohnräumen, 114 Wohnungen mit 5 und mehr Wohnräumen sowie 171 Siedlerstellen errichtet. Letztere verteilen sich auf den Stadtkreis Mannheim (90) und den Amtsbezirk Heidelberg (81).

* Versteuerte und steuerfrei abgelassene Biermengen. Auf Grund der Berechnungen des Statistischen Reichsamts sind im Juni in den Brauereien steuerfrei abgelassen und versteuert worden: Insgesamt 4 640 679 hl Bier (gegen 4 153 995 hl im Juni 1937), und zwar [illegible] hl Einfachbier, 4 350 547 [illegible] hl Vollbier und [illegible] hl Starkbier. [illegible] Die Angaben verstehen sich ohne das Land Oesterreich.

* Rhein-Mainische Handwerksbau AG, Frankfurt/M. — Kapitalerhöhung. Die Verwaltung beantragt für die HV am 10. September die Erhöhung des Kapitals auf 1 Mill. Mark. Bereits in der HV vom 5. Juni 1937 war eine Erhöhung des Kapitals beschlossen worden, und zwar um 300 000 ℳ auf 400 000 ℳ.

* Bezirkssparkasse Landau i. d. Pf. Wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, stieg der Umsatz im Jahre 1937 um 41,8 Mill. ℳ (37,22 v. H.) auf 195,5 Mill. ℳ. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 2,15 Mill. ℳ (12,98 v. H.) auf 18,725 Mill. ℳ. [illegible] Im Durchschnitt entfallen auf ein Sparbuch 620 ℳ bei insgesamt 28 181 Sparkonten.

* Deutsche Bau-AG, Berlin. — Verlustabschluß. [illegible]

* Benteler-Werke AG, Bielefeld. — 4 (3) v. H. Dividende. [illegible]

* Farblederfabrik [illegible] AG, Frankfurt-M. — 6 (4) v. H. Dividende. [illegible]

* CTA Schlesische Schuh-Werke Ottmuth AG, Ottmuth. — Der neue Firmenname der deutschen Bata. [illegible]

* Schweizer Einfuhrzoll auf Weizen und Roggen. — Erleichterte Brotpreisbildung bei sinkendem Weltmarktpreis und guter Ernte. [illegible]

* Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz. — Leichtes Ansteigen der Arbeitslosenzahl. [illegible]

* Der englische Außenhandel im Juli. — Verminderte Einfuhr, erhöhte Ausfuhr. [illegible] im Juli auf 4,55 Mill. Pfd. Stlg., gegen 4,90 Mill. Pfd. im Juni und 6,8 Mill. Pfd. im Juli 1937.

* Rückgängige Zulassungsziffern für Kraftwagen in England. [illegible]

* Italienisch-Ostafrika. — 185,5 Mill. Lire Kapital investiert in Industrieunternehmen. [illegible]

* Aegyptische Gelegenheitsmärkte über Einführung neuer Steuern. [illegible]

* Die amerikanisch-australischen Vorbesprechungen zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages. [illegible]

* Wann sind unbezahlte Steuern ein Zeichen „persönlicher Unzuverlässigkeit“? [illegible]

## Waren und Märkte

### Mannheimer Getreidegroßmarkt

⊙ Mannheim, 15. August. [illegible]

### Badische Obstgroßmärkte

⊙ Mannheim, 15. August. [illegible]

Bergstraße: [illegible]

Mittelbaden: [illegible]

## Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Frankfurt, 15. August

An der Abendbörse herrschte weitergehendes Geschäftsstille. [illegible]

Der Rentenmarkt lag gleichfalls ruhig. [illegible]

---

[illegible]

Im ganzen genommen war die Anfuhr bei Brombeeren gut, bei Zwetschgen mittel, bei Pflaumen mäßig, bei Heidelbeeren, Johannisbeeren und Aepfeln gering und bei Himbeeren, Pfirsichen und Birnen klein. Für die nächste Zeit ist mit einem Nachlassen der Anfuhren in Beerenobst sowie mit einem Zurückgehen bei Zwetschgen zu rechnen.

### Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ kg netto in Reichspfennig, unverzollt Basis Prime Santos (Standard 1)

| | 15. 8. 15 Uhr | | | 15. 8. 15.30 Uhr | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Brief | Geld | bezahlt | Brief | Geld | bezahlt |
| September | 31 | 29 | — | 31 | 29 | — |
| Dezember | 31 | 29 | — | 31 | 29 | — |
| März | 31 | 29 | — | 31 | 29 | — |
| Mai | 31 | 29 | — | 31 | 29 | — |
| Juli | 31 | 29 | — | 31 | 29 | — |

### Hamburger Zucker-Terminbörse

[illegible]

| Termine | 15. 8. Brief | Geld | bez. | 15. 8. Brief | Geld | bez. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| August | 3,70 | 3,50 | ... | 3,70 | 3,50 | ... |
| Sept. | 3,75 | 3,55 | ... | 3,75 | 3,55 | ... |
| Okt. | 3,80 | 3,60 | ... | 3,80 | 3,60 | ... |
| Nov. | 3,90 | 3,60 | ... | 3,90 | 3,60 | ... |
| Dez. | 4,05 | 3,95 | ... | 4,05 | 3,95 | ... |
| Januar | 4,10 | 4,00 | ... | 4,10 | 4,00 | ... |
| Februar | 4,15 | 4,05 | ... | 4,15 | 4,05 | ... |
| März | 4,20 | 4,10 | ... | 4,20 | 4,10 | ... |
| April | 4,25 | 4,15 | ... | 4,25 | 4,20 | ... |
| Mai | 4,35 | 4,25 | ... | 4,35 | 4,25 | ... |
| Juni | 4,40 | 4,30 | ... | 4,40 | 4,30 | ... |
| Juli | 4,45 | 4,35 | ... | 4,45 | 4,35 | ... |

Rotterdamer Getreidekurse vom 15. Aug. [illegible]

Bremer Baumwolle vom 15. August. [illegible]

Liverpooler Baumwollkurse vom 15. Aug. [illegible]

Schlußnotierungen vom 15. August. [illegible]

### Geld- und Devisenmarkt

London, 15. August. [illegible]

### Metalle

#### Hamburger Metallnotierungen vom 15. August

[illegible]

* Der Londoner Goldpreis betrug am 15. August für eine Unze Feingold 142 sh [illegible]

Am Montag wurden 1 058 000 Pfund Sterling Gold verkauft.

* Herabsetzung der Zinkblechpreise. [illegible]

### Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Talgeschäft war an der heutigen Börse äußerst still. [illegible] Der Schlepplohn beträgt 8 Pfg.

## Was hören wir?

### Mittwoch, 17. August

Reichssender Stuttgart

[illegible]

Deutschlandsender

[illegible]

MARCHIVUM

**ALHAMBRA**
P 7, 23 Planken P 7, 23
Luise Ullrich - Viktor de Kowa
in dem köstlichen Tobis-Lustspiel:
**Ich liebe Dich**
Täglich: 3.00 4.20 6.20 8.25 Uhr

**SCHAUBURG**
K 1, 5 Breite Straße K 1, 5
**Robert Taylor**
Barbara Stanwyck - Viktor McLaglen
in dem spannenden Kriminal-Film:
**Unter vier Augen**
Letzte Tage!
Täglich: 2.50 4.30 6.30 8.40 Uhr

**SCALA**
Lindenhof, Meerfeldstraße 56
Karin Hardt - Paul Hörbiger
in dem entzückenden, musikalischen Lustspiel:
**Heiraten - aber wen?**
mit Rolf Wanka, Hella Pitt, Rudolf Carl
Ab heute: 4.00 6.15 8.20

Unbeschwerte Heiterkeit — Fröhliche Bejahung des Lebens bietet
Nur 3 Tage ab heute bis einschl. Donnerstag
Rudi Godden
Paul Hörbiger
Marieluise Claudius
**Einmal werd' ich Dir gefallen...**

Tobis
**Ein Film für Sie v. Liebe, Spannung u. Lachen**
Ein Schwank voll vergnüglicher Situationen mit einer Sportschule voll junger Mädels und ein sensationelles Motorbootrennen und andere tolle Dinge.
Erlesenes Vorprogramm
Jugendliche zugelassen
Täglich: 4.00 6.10 8.30 Uhr
**PALAST und GLORIA**
Theater Breite Str. — Palast Seckenheimer Str.

**UFA-PALAST**
Ein Film voller Laune, Heiterkeit und Musikalität!
**CAPRICCIO**
Lilian Harvey — Viktor Staal — Paul Kemp
Die Bauten Adolf Hitlers. Ein Kulturfilm — Ufa-Wochenschau
Tägl. 3.00, 5.30, 8.30, So. ab 2.30 Uhr — Jugendl. haben keinen Zutritt!

**CAPITOL**
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Der große Erfolg in der Abendtrunde
täglich ab 9.55 Uhr
Der Verrat von Dachibol
**Der große Appell**

Lichtspielhaus **Müller**
Bis Donnerstag!
Grete Weiser im Ufa-Film
**Meine Freundin Barbara**
Dieser lustige Film erzählt von einer Platzanweiserin in einem Stammlichtspiel.

## Amtl. Bekanntmachungen

**Schlachthof** Mittwoch früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang ohne Nr.

**Versteigerung.**
In unserem Versteigerungslokal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. und Fundsachen aus dem 1. Halbjahr 1937 am Donnerstag, dem 18. August 1938;
b) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl. am Donnerstag, dem 25. August 1938.
Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr).
Städt. Leihamt.

**Tanz-Kurse beg.** **K. u. L. Helm** **Tanz-Kurse beg.**
B 6, 15 - Ruf 269 17 - M 2, 15b

**Salonschiff „Stella Maris"**
Einsteig Friedrichsbrücke, 3. Treppe
Mittwoch, 17. August, 2 Uhr: **Worms** und zurück, nur RM 1.—
Donnerstag, 18. August, vorm. 8 Uhr: **Neckarsteinach** und zurück, nur RM 1.50
Jos. Bopp, Ruf 524 40.

**„Ring-Kaffee"**
Kaiserring 40
Der angen. u. gemütliche Aufenthalt
Schöner Garten
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Verlängerung

**Kapok-matratzen**
In Haus. Aufarbeit. billig. **Braner, H 3, 2**

**Umzüge Fernumzüge**
übernimmt 3- u. 6-m-Auto-Möbelwagen. Möbel-Spedition Bauz J 6, 5. Fernspr. 267 76.

**LIBELLE**
Heute 20.30 Uhr
Vollständig. Programmwechsel
**Otto Riphan**
konferiert die Sensation d. Berliner Wintergartens
**Orig. 3 Atharos**
Tollkühnheiten in der Luft und weitere neue Attraktionen.

**E**ine Urlaubsreise — schöööön!
Aber nicht ohne vorher seine „Neue Mannheimer Zeitung" umzubestellen. Man erfährt auch im Urlaub gern, was „daheim" los ist und freut sich dann um so mehr. Also zur Ferienreise die NMZ rechtzeitig umbestellen.

## Offene Stellen

Zum baldigen Eintritt zuverlässiger technischer
**Zeichner**
für mein Ueberwachungsbüro gesucht.
Bewerbungen mit Lichtbild, handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin erbeten an
**E. Merck,** chemische Fabrik **Darmstadt**
(Personal-Abteilung)

Zum 1. September oder später suche ich einen tüchtigen, branchekundigen
**Verkäufer**
Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbittet A. Schlingmann, Eisenhandlung, Heidelberg.

**Fachergrobter Oberreisender**
kann feste Position bei Großverlag finden, wenn er befähigt ist, die Einarbeitung von Werbern vorzunehmen, eine Kolonne aufzustellen und deren Aufsicht zu führen. Geboten werden hohe auskömml. Bezüge mit festem Zuschuß. Zunächst sind ausführl. Bewerbungen einzureichen unter M H 4373 an Ala Anzeigen AG. Mannheim.

**Ausläufer** sofort gesucht
**Böllinger**
Tapeten, Linoleum
Seckenheimerstr. 48

Zuverlässige
**Haushälterin**
die auch in der Landwirtschaft bewandert ist, im Alter von 30—38 J. gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften unter Y X 110 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Mädchen**
mögl. perfekt, wegen Erkrankung meiner Hilfe bei gutem Lohn in klein. Haushalt für sofort gesucht.
Werrmtelenstraße 13, parterre, Fernspr. 219 26.

Tüchtiger **Plakatschriften-maler** gesucht. Entl. Beschäftigung. Angeb. u. L O 82 an d. Geschäftsst.

Selbständiges, zuverlässiges **Alleinmädchen** sofort od. später **gesucht**. (3 Zimmer, 4 Erwachsene) Viktoriastraße 8, parterre.

Jüngeres **Servierfräul.** auch Anfängerin gesucht. Näh. in der Geschäftsst.

**Jg. Mann od. Frl.** z. Kundenwerbg. für Wäsche- und Bauartikel ges. Carl. Andres!, Pummilil-Hetir. Braun, D 2, 5

Zuverläss. **Alleinmädchen** m. Koch- u. Backkenntnis. f. kl. Etagenhaushalt, Zentralh., zum 1. 9. gesucht. Näh. Tel. 214 58

**Alleinmädchen** gesund u. kräft., zum 1. Septbr. gesucht. Hechtel M 3, 3a

Sauberes **Küchenmädchen oder Frau** bei gut. Bezahl. gesucht. Konditorei Hartmann, M 7, 12a.

## Stellengesuche

**Perfekte Stenotypistin**
sucht Beschäftigung ab 6 Uhr abends. Angebote unter L T 87 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Aelteres Fräulein** sucht Beschäftigung im Flicken; übernimmt auch etwas Handarb. Adr. zu erfrag. in d. Geschäftsstelle d. Blattes.

**Fräulein** f. Kochen sowie all. Hausarbeit. erfahren, sucht Tagesstelle. Ang. u. L R 80 a. d. Geschäftsst.

Lest die NMZ!

## Verkäufe

**Olympia** Kleinschreibmaschine
Das moderne Schreibgerät

Günstige Raten. Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

**Teilzahlung** Bequeme Raten
ANZÜGE
Sakkos / Hosen / Mäntel
Billigste Preise - Große Auswahl
**Etage für Herrenkleidung**
P 3, 14 Im Hause Thomasbräu

**Buchen-Brennholz**
(Holzvergaser und Hausbrand) ofenlang, trocken, größere Mengen abzugeben. Preis bei Abnahme von mindestens 20 Zentner frei Haus, Mannheim und Umgebung RM. 1.80 pro Zentner.
Karl Kraus, Sägewerk, Heidelberg, Siemensstraße 40, Fernsprecher 2496.

**Brautleute!** **Schlafzimm.** Birke, mit Frisierkommode, 295.- Küche naturlack., 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker 155.- Belomsrpreis ab 450.- Ach. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7-8. Fernruf 278 85.

**Gelegenheit!** Neues **Chaiselongue** guter Bezug, für 35 RM. abzugeben. H. Seeberger, S 4, 20 Polsterei.

Faß neuer weiß. **Emaill. Gasherd** sowie gut erhalt. weiß. **ablaufend** preisw. zu verkaufen. L 4, 5, part. lks.

Wenig gebr. **Eintrommel-Vervielfältiger** sehr bill. zu verkaufen. Fernspr. 403 66.

**2 Holzbetten** m. Pat.-Rost u. 2 Nachttische f. 25 RM. z. vk. Dalbergstraße 6, 2. Stock

**Eßzimmer** Eiche, weiße Bettstelle m. Rost, Matratzen, alles sehr gut erhalt., mit Kommode, mit Stühle bill. zu verk. Rheinstraße 7, 3. Stck.

**Gebr. Möbel**
Betten, Nachttische, Kleiderschränke, Waschtische, Kommod., Tische, Sofas, Couches, Chaiselongues werden zu den annehmbaren Preis aus Nachlaß usw. bar sofort verkauft. P 1, 6, 4. Stock. Fernspr. 226 88. Zu erfragen in Drogerie.

**Kindersportwagen** zu vk. Preis 20.-. Weiß, Mittelstr. Nr. 69, 4. Stock.

Polierte **Bettstelle mit Rost** preisw. zu verkaufen. Anzuseh. von 18-20 U. Langstr. Nr. 31, 3. Stock rechts.

**Wegen Wohngs.-Aufgabe** a. ortsch. Besitz zu verkaufen: 1 Sofa, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 kl. rd. Tisch, 1 Fliegenbezogt, 1 gepolst. Bank, 4 Stühle. Näheres T 6, 22, 2. Stock.

**Wohnzimmer** Nußbaum, modern, bestehend Schrank und Kredenz **M. 275.-** Gindele C 1, 14

Schöner, deutscher **Schäferhund** wachs. u. mannsicher, stm. dress., zu verkf. Lampertheim, Bürstädterstraße 8.

## Geldverkehr

**500,- RM.** g. sicherheit. Angebote unter L P 92 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

## Automarkt

**Verleih-Autos**
Mannheimer Autoverleih
Schwetzinger Str. 98 Tel. 423 94

**Ein 3 t. Lastwagen**
in gutem, fahrbereitem Zustand, sofort zu verkaufen. Hans Weiß, Heidelberg-Kirchheim, Pleikartsförsterstraße 29, Fernsprecher 6209.

**Selbstfahrer** erh. stets neue Wag. Th. Voelckel erhält die Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

**Anhänger**
2—3 To. gegen Kasse zu kaufen ges. Angebote m. genauer Beschreib. und Preis unt. A H 106 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Motorräder

KALI
**Seitenwagen** Neues Modell für 200 bis 300 ccm
**Motorräder RM 185.-** an
Günstige Zahlungen
Generalvertretung **Albert Göttel**
Motorfahrzeuge Uhlandstr. 37a Tel. 51083

## Vermischtes

**Wer fährt Möbel**
von Mannheim nach Nürnberg als Beiladung? 2 Zim. u. Küche Preisangeb. unt. A B 102 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Weißnäherin**
empf. sich i. Ausbessern u. Neuanfertigung der Wäsche. Ang. u. L Q 34 a. Gesch.

## Kaufgesuche

**Alteisen Altmaterial Alte Maschinen Motoren usw.** kauft gegen Kasse Heinrich Krebs, Pettenkoferstr. 6, Fernspr. 523 17.

Zu kauf. gesucht **Kristall-Leuchter** mit 6—7 Kerzen. Angeb. m. Preis unt. L U 38 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

## Unterricht

**Wer bereitet Abiturient in Mathematik** f. Examen vor? Ang. u. L S 36 a. d. Geschäftsst. d. Blatt.

## Mietgesuche

**6-Zim.-Wohng.** Nähe Tennispl., Christuskirche, Ring, Oststadt, gesucht. Angeb. u. L G 25 an d. Geschäftsstelle.

Aelteres Ehepaar sucht **2 kl. Zimmer und Küche** od. Zim. u. Kü. mit Abschluß. — Ang. u. H X 6 a. d. Geschäftsst.

Alleinst., berufst. Fräulein sucht **1-2 Zimmer** mit Küche in gutem Hause. Ang. u. L N 31 a. d. Geschäftsst.

**1-Zim.-Wohng.** part. od. 1. Tr., v. älterl. Frau gesucht. Ang. u. A G 107 an d. Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Frau sucht z. 1. Sept. einfach. möblierr. **Mans.-Zimmer** m. Ofen. Angeb. u. L V 80 an d. Geschst.

**Lest die NMZ**

## Vermietungen

**Laden**
Eckhaus Marktplatz G 2, 8 preiswert zu vermieten. Näheres: Laden G 2, Nr. 8, Fernsprecher 269 77.

**Stadtzentrum: 5-Zimmer-Wohnung**
sofort zu vermieten. Näheres: Mohren-Apotheke, O 3, 2.

**Laden mit Zimmer** sowie **Zimm. u. Küche** zu verm. Näher. S 3, 11, Wirtschaft

**Gut möbl. Zim.** zu v. Seckenheimerstr. 66, 1. St. l.

Geräum., schöne **7-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör Warmwasserver., u. Zentralheizg. zum 1. 9. 38 **zu vermieten**. Zu erfragen b. Hausmeister Werderstraße 18.

**Rheinvillenstr. 5 Zim., Küche** Bad m. Zubeh., 3. St., z. 1. 10. **zu vermieten**. Hausverwaltung Rich. Karmann, N 5, 7.

**Schöne leere Mansarde** entl. Möbelübernahme, an 1 Person zu vermiet. J 3, 16, part.

**3-Zimmer-Wohnung** zum 1. 9. zu vermieten. Alphornstraße 39 Näh. im Laden.

**Gut möbl. Zim.** sep. Eing., sof. zu verm. Blau, R 1, 7

Nähe Bahnhof u. Wasserturm, Gemütl. gut möbl. Zi. an Hrn. sof. od. 1. 9. zu verm. Kaiserring 28, 2 Tr. l.

**Möbl. Zimmer** sof. z. v. F 4, 8, Walber, 1 Tr.

Möbl. Zimmer sof. zu vm., auch vorüberg. Anzus. abends ab 5 U. P 6, 19, 2. Stock.

Lindenhof, schön **möbl. Zi.** sof. o. 1. 9. an Hrn. zu verm. Meerfeldstr. 54, 3 Tr. r.

**Möbl. Herren-Couch-Zimmer** Waldpark, sof. od. später zu verm. Näh. L 2, Geschäftsst.

Einfach **möbl. Zimmer** sof. zu vermiet. D 5, 14, 2 Tr. r.

**Möbl. Zimmer** zu mi. Hh. sof. zu verm. Schmitt, J 1, 5

**Damenbart**
entf. (4-900 Haare pro Std.) schmerzlos, überraschend schnelle Erfolge, garantiert dauernd u. narbenfrei (Ultra-Kurzwellen)
**Schwester A. Ohl** aus Frankfurt/M.
2 Staatsexam. Sprechst. in Mannheim: O 5, 9/11, I. (Salamanderhaus) Mittwochs u. Donnerstags: 9-12, 13-19 Fernruf 278 08

## Jmmobilien

***Feudenheim:***
**Zweifamilienhaus**
6 Zimmer, 2 Küchen, 2 Bäder, Garage
**Einfamilienhaus**
7 Zimmer, Küche, Bad, Garage, erste Ausstattung
***Oststadtlage:***
**Wohnblock**
gute Rendite, zu verkaufen.
**Hieronymi** Immobilien
Am oberen Luisenpark Nr. 13. Fernsprecher 430 04.

Suche **Rentenhaus**
mit 2- bis 4-Zimm.-Wohng., gute Bauzustand u. gut. Ausbauk. bei gr. Anzahlung zu kaufen. Gefl. Angeb. unter H S 1 an die Geschäftsstelle.

**Einfam.-Haus**
5 bis 8 Zimmer mit Garten, in freier Lage zu kaufen gesucht. — Zuschriften unter A F 106 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suchen Sie ein Grundstück zu kaufen dann verlangen Sie Angebotsliste der Firma Heinr. Oswald Grundst.- Makler Ref.-Lorenzmannhe Weinstraße Rangstr. 5

**ist soeben erschienen!**
Jeder Fernsprech-Teilnehmer von Mannheim und Ludwigshafen erhält hiervon 1 Exemplar **kostenlos** durch die Post. Weitere Stücke können direkt vom Verlag Druckerei Dr. Haas, Mannheim, R 1, 4-6, am Marktplatz, zum Preise von 1.- RM. bezogen werden

Herausgeber und Verleger:
**Deutsche Reichspost-Reklame G. m. b. H.** Bezirksdirektion Karlsruhe — **Druckerei Dr. Haas** Mannheim, R 1, 4-6, Ruf 249 51